

**Katholische Pfarrei
Seliger Johannes Prassek
Hamburg**

Heilig Geist
Farmsen

St. Bernard
Poppenbüttel

Heilig Kreuz
Volksdorf

Mariä Himmelfahrt
Rahlstedt

St. Wilhelm
Bramfeld



Bild: Rolf Orłowski

MITEINANDER

PFARRBRIEF · NR. 15 · DEZEMBER - FEBRUAR · 2017/2018

Das finden Sie im Miteinander



AUS DER PFARREI

Editorial	3
Geistliches Wort	3
Advent – Gottes Heil kommt zu den Menschen	4
Adventssingen in St. Bernard.....	6
Aus der Dünendrift hin zum Garten Eden.....	7
Vorstellung P. Zephyrin	8
125 Jahre Pallottiner in Deutschland und Österreich	9
Stammesjubiläum der Pfadfinder in Poppenbüttel	10
Szenen aus dem Leben des Dr. Martin Luther	10
Adventscafé in Rahlstedt	10
Auf einen Blick: Statistik der Gottesdienstbesucher	11
Adventsbrief Haus Betlehem	12
10.11.2017 - 10.11.2018	12
Gedenkjahr zum 75. Todestag der Lübecker Märtyrer ...	12
Einladung: Tag der Begegnung der Krankenbesuchsdienste	13
Nacht der Versöhnung 23.02.2018	13
Gremienwahl 2017	14
„Lass Dich segnen“ Segensgottesdienste für Rentner in der Kirche Mariä Himmelfahrt in Rahlstedt	15
Auszug aus dem Protokoll der 14. Sitzung des Pfarrpastoralrates (PPR)	17
70 Jahre Christlicher Verein Frauen und Männer (CVFM)	19
Malteser-Erstaufnahme in Rahlstedt	20
Las Vegas.....	20

LESERBRIEFE

Gedanken zu den Festen „Kreuzerhöhung“ und „Mariä Schmerzen“ (14. und 15. September)	21
Antwort aus der Redaktion.....	21

AUS DEN GEMEINDEN

Chorkonzert in Heilig Geist, Farmsen.....	22
Sternsingen 2018	23
Ökumenisches Frauenfrühstück	25
Firmvorbereitung in St. Wilhelm	25
Senioren in St. Bernard	25
Unsere Weihnachtsgeschichte: Advent in St. Barbara.....	25
Termine und Einladungen aus Hl. Kreuz	27
Proben für das Krippenspiel	28
Wandern in St. Bernard	29
Frauengruppe „Aufbruch“ in St. Wilhelm	29
Luftschlangen in St. Bernard.....	30
Weltgebetstag am 2. März 2018.....	31
Gemeindereise nach Rumänien.....	32
Firmung in St. Bernard: Ein Fest der Gemeinschaft	33

WAS GEWESEN IST

Der doppelte Wahlsonntag.....	34
Firmung in Rahlstedt.....	34
ERNTEDANK am 1. Oktober 2017	35
AktivKreisSenioren - O'zapft is!.....	35
Gemeindereise nach Süddeutschland	36
Zum 25sten nach Unterfranken	37

AKTUELLES

Geistlicher Impulsgeber von unschätzbarem Wert	38
Kinderbibeltage	39
"Es wäre hilfreich, wenn das Handy aus ist".....	40
Weihnachtsgottesdienste in der Pfarrei	41

GOTTESDIENSTE

Gottesdienste	42
---------------------	----

SEELSORGETEAM

Seelsorgeteam	43
---------------------	----

Impressum

Internet:	http://www.johannes-prassek.de
ViSdP und Pfarrer:	P. Hans-Joachim Winkens SAC, Tel.: 66854075, Mail: pfarrer@johannes-prassek.de
Konto:	Pfarrei Sel. Johannes Prassek, IBAN DE35 4006 0265 0023 0164 00, BIC GENODEM1DKM
Auflage und Druck:	5700 Stück / Gemeindebriefdruckerei in Gr. Oesingen
Layout:	Katharina Bartsch, Martin Hinz
Redaktionelle Mitarbeiter:	Redaktion der Pfarrei Seliger Johannes Prassek, Mail: redaktion@johannes-prassek.de Klaus Lutterbüse, Irene Ittekkot, Katharina Bartsch, Martin Hinz, Hans-Joachim Winkens, Klaus Marheinecke, Michael Slabon
Erscheinungsweise:	4 Ausgaben im Jahr
Redaktionsschluss:	15. Januar für die Ausgabe März - April - Mai

Die mit Namen gekennzeichneten Beiträge, insbesondere Leserbriefe, geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wieder. Die Redaktion behält sich bei eingesandten Artikeln eine Auswahl, Kürzungen und Glättungen vor.



Pallotti (S.9), selbst in der Aussendung der Sternsinger heute (S.23).

Joseph Ratzinger wies schon in seiner „vorpäpstlichen Zeit“ als Theologieprofessor deutlich darauf hin: „Der Advent erinnert uns nicht an längst vergangene Zeiten, er verweist uns auf unsere christliche Existenz. Er nötigt uns, das Ausmaß an Unerlöstheit zu sehen und zuzugeben, das nicht nur irgendwann einmal über der Welt lag oder irgendwo bei den Heiden und Ungetauften heute noch liegt, sondern das bei uns selbst und mitten in der Kirche immer noch Tatsache ist.

Diese Wahrheit sollen wir in diesen Tagen wieder neu lernen: dass immer schon Advent war, dass aber auch immer noch Advent ist. Dass für keinen Menschen Gott nur Vergangenheit sein kann, die schon hinter ihm liegt und in der schon alles getan worden ist. Dass er für uns alle der Ursprung ist, aus dem wir kommen, aber immer auch die Zukunft, der wir entgegengehen. Wir können Gott nur finden als die Wartenden, die ihm

entgegengehn, ihm, dem Kommenden, der unseren Aufbruch erwartet und verlangt. Wir können ihn gar nicht anders finden, als indem wir herausgehen aus der Behaglichkeit unserer Gegenwart in das Verborgene der kommenden Heiligkeit Gottes hinein.“

Das muss uns nicht alle zu einer uniformen Gemeinschaft machen, denn, wie das Geistliche Wort von Ute Große Hamann (S.3) so schön sagt, Gott scheint die Unterschiedlichkeit zu lieben, die zu versöhnter Verschiedenheit führt, und dies nicht nur in der Ökumene der christlichen Konfessionen, sondern auf Dauer auch mit den anderen Religionen aus den „verminten Zonen“ der „Dünendrift“ (S.7). Auf den christlichen Kern der unwiderrieflichen weihnachtlichen Initiative Gottes weist auf ihre Art auch die schöne Geschichte von Uwe Bernzen über „Advent in St. Barbara“ (S.25).

Klaus Lutterbüse, Redakteur



Liebe Mitchristen,

„Adveniat regnum tuum – Zu uns komme dein Reich“, so beten wir auch weiterhin, obwohl dieses Reich mit Jesu Ankunft in Menschengestalt schon begonnen hat, in unserer Welt wirksam zu werden: in den Bemühungen der Missionare in der Neuen Welt (S.4), im Werk des Vinzenz

Liebe Leser und Leserinnen,

„Célébrons la différence! (Lasst uns die Unterschiedlichkeit feiern!)“

Dieser Ausspruch eines afrikanischen Theologen im Rahmen des ersten Symposiums über die afrikanische Philosophie und Theologie, das 1985 an der katholischen Fakultät in Kinshasa, der Hauptstadt des heutigen Kongos, stattfand, hat mich viele Jahre hindurch geprägt und begleitet.

Der Andersartigkeit der Menschen aus den unterschiedlichsten Kulturen, Lebensbereichen, Milieus, Sprachen, Religionen und Weltanschauungen begegnen zu dürfen, von ihnen zu lernen und sich bereichern zu lassen, gehört zu den wunderbarsten Erfahrungen meiner jahrelangen Einsätze in Afrika, Lateinamerika, Russland und zu guter Letzt im Hamburger Hafen in der täglichen Begegnung mit Seefahrern und Seefahrerinnen aus aller Welt.

Im Umgang und Zusammenleben mit Personen anderer Kulturen habe ich immer wieder erfahren, dass es unmöglich ist - trotz allem Bemühen, die Sprache zu lernen - sich in die jeweilige

Kultur und Lebensgewohnheiten einzufügen, die Lebensumstände zu teilen, alles zu verstehen. Immer bleibt etwas Fremdes.

Meine Erfahrung hat mich gelehrt, dass Integration niemals Assimilation bedeuten kann, sondern ein offener geschwisterlicher Dialog ist, eine sich gegenseitig bereichernde Begegnung und ein gemeinsamer Weg, auf dem wir voneinander lernen und wachsen können.

Die Unterschiedlichkeit feiern bedeutet daher nichts anderes, als die Andersartigkeit der Personen, Kulturen, Konfessionen, Religionen und Weltanschauungen nicht als Hindernis wahrzunehmen, sondern als Geschenk und Bereicherung, ohne dabei die eigene Identität aufzugeben oder den anderen vereinnahmen zu wollen.

Jeder Mensch ist eingebettet in Raum und Zeit und hat seine ganz eigene und einzigartige Art und Weise, seinen Glauben zu verinnerlichen, zu leben und zum Ausdruck zu bringen.

Dasselbe gilt auch für die Begegnung mit den unterschiedlichen Kirchen und

Konfessionen.

Dieses Jahr steht unter dem Licht des fünfzehnhundertsten Jahrestags der Reformation, den alle Christen gemeinsam feiern. Ganz gleich, welche historischen Umstände die verschiedenen Spaltungen in der Kirche hervorgerufen haben, im Laufe der Jahrhunderte haben sich unterschiedliche Kirchen und Traditionen entwickelt, ohne die unsere Christenheit heutzutage um einiges ärmer wäre.

Ganz gleich, welcher Konfession wir angehören, uns hält und stärkt derselbe Glaube an denselben Gott, der uns bedingungslos liebt und einlädt, in Wort und Tat von dieser bedingungslosen Liebe Zeugnis zu geben.

Uns eint dieselbe Sehnsucht nach dem Sichtbarwerden des Reiches Gottes in unserer Welt.

Uns eint derselbe Dienst am Menschen und derselbe Glaube an den einen Gott, „der sich an der Verschiedenheit freut“ (Yves Congar) und der als Vater, Sohn und Heiliger Geist nicht uniform ist, sondern Einheit und Vielheit, Verschiedenheit und Kommunion und uns in diese



Geistliches Wort

Kommunion mit hinein nimmt.

Der Weg zur Einheit - sei es auf der Ebene der Pfarrei, derselben Kirche oder im ökumenischen Dialog - geschieht immer in der positiven Integration der Unterschiedlichkeit und kann niemals Uniformität bedeuten. Vielmehr geht es um ein geschwisterliches Miteinander im tiefen Respekt voreinander und in der Wahrnehmung des Gegenübers als tief geliebtes Kind Gottes.

Gemeinsam streben wir nach der Einheit, um die Jesus kurz vor seinem Tod und seiner Auferstehung den Vater so eindringlich bittet:

„Alle sollen eins sein: wie du, Vater, in mir bist, sollen auch sie in uns sein, damit die Welt glaubt, dass du mich gesandt hast... So sollen sie vollendet sein in der Einheit, damit die Welt erkennt, dass du mich gesandt hast und die Meinen ebenso geliebt hast wie mich.“ *Johannes*

17, 21-22

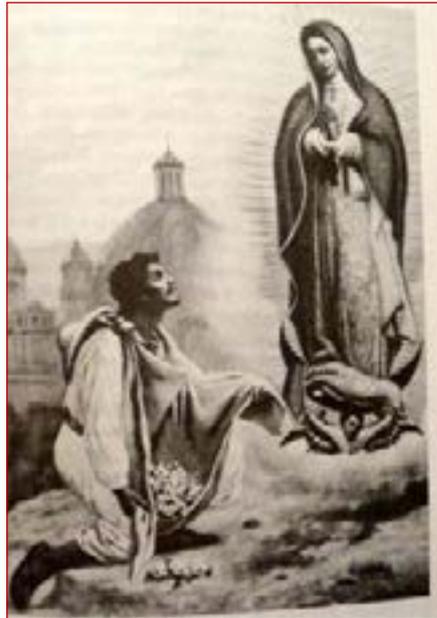
Wachsen wir in diesem Sinne in unserer Verschiedenheit, sei es auf ökumenischer, sei es auf innerkirchlicher, pfarreilicher und Gemeindeebene immer mehr zusammen, damit das liebende menschenfreundliche Antlitz Gottes so wieder gespiegelt wird, wie er es sich wünscht, dort, wo er uns hinstellt.

Ihre Ute Große Harmann

Advent – Gottes Heil kommt zu den Menschen

Advent bedeutet: Gottes Heil kommt zu den Menschen. Aber es kommt nicht an den Menschen vorbei, nicht ohne Menschen zu beteiligen. Es braucht Gestalten, die ihm den Weg bereiten, gerade dort, wo andere Menschen diesem Heil womöglich im Wege stehen.

Dies wird besonders deutlich bei der Missionierung der Länder der Neuen Welt, die *Kolumbus* auf der Suche nach dem kürzesten Seeweg nach Indien 1492 entdeckt hat: Ihm folgten oft rohe, rücksichtslose Eroberer, die anderes im Sinn hatten, als den Indios das Evangelium zu bringen; doch dann kamen mutige Patres, die den spanischen Sklavenhaltern ins Gewissen redeten und Gottes Heil den Weg bahnten.



schier Mann eine noch nie gehörte Lehre verbreitet habe, die sie alle verurteilte. Man bestand darauf, dass Pater *Antonio de Montesinos* eine zweite Predigt zu halten habe, in der er seine Attacken zurücknehmen und seine beunruhigende Lehre widerrufen sollte. Doch der Dominikaner gehörte zu den Missionaren, die die Übergriffe der Konquistadoren anklagten, die Partei ergriffen für die Eingeborenen, die ihrerseits ja hin- und hergerissen waren zwischen Revolte und Schutzbedürfnis. Die Flucht der Götter, die in ihrer Sicht sie und ihre Völker offensichtlich im Stich gelassen hatten, die Zerstörung der Tempel und Opferstätten, die Schleifung der Städte, die gründliche Plünderung und Zurückdrängung ihrer Kultur, die Verwüstung ihrer Wirtschaftsformen durch Bergbau und Plantagenbetrieb -, wo konnte da Hoffnung und Heil gefunden werden?



hörer mit unerwarteten, unbequemen Fragen:

„Sagt, mit welchem Recht haltet ihr diese Indios in so grausamer und schrecklicher Sklaverei? Was ermächtigt euch, so verabscheuungswürdige Kriege gegen diese Menschen zu führen, die friedlich und ruhig in ihrem eigenen Lande lebten, sie zur Sklavenarbeit heranzuziehen in den Bergwerken und auf euren Plantagen? Warum haltet ihr sie so unterdrückt und erschöpft sie durch ein Übermaß an Arbeit? Sie sterben euch weg, oder besser, ihr tötet sie, nur um jeden Tag Gold herauszupressen und zu erhalten. Und was kümmert euch, wer sie im Glauben unterweist, damit sie ihren Gott kennenlernen, getauft werden und die Messe hören, die Feiertage und die Sonntage einhalten? Sind sie keine Menschen? Haben sie keine vernunftbegabten Seelen? Seid ihr nicht verpflichtet, sie zu lieben wie euch selbst? Versteht ihr dies nicht? Fühlt ihr dies nicht? ...“

Las Casas bezeugt, welchen Aufruhr diese Predigt bei den Zuhörern hervorrief. „Sie waren alle eins darin“, so schreibt er, „den Prediger und seine Ordensbrüder einzuschüchtern und zu tadeln, wenn nicht zu strafen, weil er als aufrühreri-

Gottes Heil kommt zu den Menschen. Aber es braucht Gestalten, die ihm den Weg bereiten. Nicht Zwangsbekehrung oder vorgängige Unterwerfung gewann die Herzen der Indios, sondern die Erfahrung, angenommen und respektiert zu sein, Schutz zu finden durch die Zuwendung und die Erwählung durch eine höhere, sie liebende Macht.

Diesen Prozess, mit dem das Evangelium schließlich willkommene Aufnahme fand bei den Eingeborenenvölkern und den vielen europäisch-indianischen Mischlingen veranschaulicht vielleicht am besten die Geschichte *Unserer Lieben Frau von*



So hielt der spanische Dominikanermönch *Antonio de Montesinos* seinen Landsleuten, die sich als unterdrückende Herren aufführten, im Jahre 1511 auf der Insel Espaniola eine Adventspredigt, die großes Aufsehen erregte. *Las Casas*, ebenfalls Dominikaner und mehr und mehr leidenschaftlicher Anwalt der Indios und ihrer Rechte, hat sie uns überliefert. Diese Predigt konfrontiert die Zu-

Guadalupe:

Nach der Tradition berichtete ein einfacher Nahuatl-Indianerbauer, *Juan Diego*, wie ihm 1531 auf dem Tepeyac-Hügel,



nahe der späteren Stadt Mexiko, mehrmals *die Jungfrau Maria* erschienen sei, und zwar beim Heiligtum einer vormals von den Eingeborenen hier verehrten jungfräulichen Muttergöttin Tonantzin. Sie sei schön und tröstlich anzusehen gewesen, einer Eingeborenen ähnlich, und habe Juan Diego in einer Zeit großer Trauer und Not Schutz und Befreiung versprochen. Sie habe ihn und sein Volk in die Lage versetzt, im Vertrauen auf ihren Schutz dem Leid der unaussprechlichen Ungerechtigkeit und den Demütigungen zu widerstehen, im Bewusstsein einer neuen Würde. Sie habe *Juan Diego* auf einen anderen verwiesen, der größer sei als sie: auf ihren Sohn *Jesus*, auf *Christus*, in dem die Fülle der ganzen Gottheit wohnt. Sie wünschte sich eine Kapelle an dieser Stelle. Dies solle er dem Bischof sagen. Als Beglaubigungszeichen vor dem Bischof habe sie vor ihrem Weggang auf seinem Poncho ihr Bild hinterlassen.

Dieses Bild zieht in der großen Wallfahrtsbasilika in Guadalupe bis heute riesige Scharen von Pilgern aus ganz Südamerika, ja aus der ganzen Welt an. Inzwischen werden die Pilger auf einem Laufband vor dem Bild weiterbewegt, weil sie sonst zu lange vor ihm verharren würden und dann nicht alle hinzukommenden Pilger es sehen und verehren könnten...

Gottes Heil kommt zu den Menschen. Aber es braucht Gestalten, die ihm den Weg bereiten. Dazu sind auch wir aufgerufen, in den Bereichen, in denen wir leben.

Klaus Lutterbüse

(Illustrationen aus: Francis Johnston, *So hat Er seinem Volk getan. Das Wunder von Guadalupe*. Christiana-Verlag, Stein am Rhein)

lesen

hören

verweilen



geistreich
am St. Marien-Dom

FACHGESCHÄFT FÜR RELIGION UND SPIRITUALITÄT



Religion

ist vielfältig und kann sehr (ent)spannend sein.

geist-reich bietet Raum für diese Vielfalt und Spannung – konfessionsübergreifend und mit Blick auf andere Weltreligionen.

Nehmen Sie sich Zeit zum Schmökern und Hören, für neue Entdeckungen oder Gespräche.

Tee, Kaffee oder Kaltgetränke aus fairem Handel halten wir für Sie bereit.

Kommen Sie doch einfach mal herein und tanken Ihre Seele auf.



Unsere Öffnungszeiten:

Mo. - Fr. 10.00 - 19.00 Uhr

Sa. 10.00 - 18.00 Uhr

Am Mariendom 5 · 20099 Hamburg

Telefon: 040 / 79 30 63 56 · Telefax: 040 / 79 30 63 57

Mail: hamburg@geist-reich-online.de

Adventssingen in St. Bernard



St. Bernard



SONNTAG, 10.12.2017
16:00 UHR

KIRCHE ST. BERNARD, HH-LANGENSTÜCKEN 40

ADVENTSSINGEN



EINLASS
15:30 UHR

EINTRITT
FREI

CHOR aufTAKT & KAMMERORCHESTER ST. BERNARD
KONZERT MIT GEMEINSAMEM SINGEN

LEITUNG: INGEBORG BÜNGER UND ARMIN BETHGE

Das Adventssingen ist für alle Altersgruppen gedacht und beinhaltet traditionelle sowie moderne Adventslieder. Diese werden im Wechsel mit Vorträgen des Orchesters und des Chores gemeinsam gesungen. Im Anschluss laden wir Sie zu einem gemütlichen Beisammensein mit Glühwein und Keksen ein.

Aus der Dünendrift hin zum Garten Eden

Zu einem Gedicht von Peter Rühmkorf



Über den Gartenzaun gesprochen

Der Ursprung von drei Weltreligionen
eine Dünendrift in verminten Zonen –
Da empfiehlt es sich schon
in gemäßigten Ländern
durch ein selbstverfasstes Idyll zu schlendern.
Während ich – schaut nur hin –
meine Blümchen tränke,
wieder Mordsradau in
der Dreigöttersenke –
die ballern uns noch den Erdball entzwei
wegen ihrer dreierlei Rechthaberei.

Unverbindlicher Wink übern Gartenzaun:
Bloß nicht ewig den eigenen Götzen vertraun,
und sich statt an Gebetsbüchern
dummzulesen:
Hier sind Hacke,
Harke,
Schaufel und Besen,
und nach zwei drei Jahren erblüht für jeden
vor der eigenen Haustür ein Garten Eden.

(aus: Peter Rühmkorf, *Paradiesvogelschiff. Gedichte*)

Copyright © 2008 Rowohlt-Verlag, Reinbek bei Hamburg)

Dieses Gedicht „Über den Gartenzaun gesprochen“ wurde verfasst von einem Autor, der bekanntermaßen im linken politischen Spektrum zu verorten ist. Aber der Text beschäftigt sich – in distanzierter Außenperspektive - mit der Religion, genauer mit den „drei Weltreligionen“ (Z. 1). Der Text geht nicht auf deren Lehren, Ursprünge und Unterschiede ein, sondern wird eher beiläufig, wie der Titel sagt, „über den Gartenzaun gesprochen“. Dabei macht es doch gewiss einen

Unterschied, ob sich eine Religion auf einen gekreuzigten Wanderprediger oder auf einen kriegführenden Kaufmann zurückführt.

Geht es bei diesem über den Gartenzaun gesprochenen Text nun um einen nachbarlichen Alltagsplausch, oder geht es gar um einen Wink mit dem Zaunpfahl, aus dem privaten Gartenbereich hin zu den drei großen - hier sogar womöglich allesamt bedrohlich wirkenden - Weltreligionen?

Die zweite Möglichkeit scheint zuzutreffen: Während der Sprecher, das lyrische Ich, im Garten seine Blümchen trinkt (vgl. Z. 6f.), kommt es in der „Dreigöttersenke“ (Z. 9) wieder einmal zum „Mordsradau“ (Z. 8). Offensichtlich hat der Sprecher Geschehnisse in Nahost, im Irak und in Palästina, vor Augen, der Ursprungsregion der Religion der Juden, der Christen und der Muslime. Diese Region erscheint ihm als verminte Dünendrift (vgl. Z. 2). Im Blick auf diesen ewigen Unruheherd fühlt er sich besser

aufgehoben fernab im Bereich gemäßigter oder gemäßigterer Länder, wo er ein „selbstverfasstes Idyll“ (Z. 5) vorfindet, im Unterschied zu religiös verordneten Lebensverhältnissen dort, wo man sogar fürchten muss: „Die ballern uns noch den Erdball entzwei“ (Z. 10) -, und dies aus einem ihm völlig hanebüchen erscheinendem Grund: „wegen ihrer dreierlei Rechthaberei“ (Z. 11). Er sieht hier, völlig undifferenziert, alle drei Religionen in gleicher Weise intolerant, verbissen und unnachgiebig; vermutlich liegt dies

an dem Abstand, den er zu allen diesen Religionen hält.

Angeichts der als bedrohlich empfundenen Situation gibt er (wem? seinem Gartennachbarn? allen Zeitgenossen? sich selbst? den Religionen?) einen „unverbindlichen Wink übern Gartenzaun“ (Z. 12) und legt nahe, sich zu lösen von – wie wir sagen würden - eigenen verfestigten Gottesbildern und von einengenden, ausgrenzenden Gebetstexten, um sich stattdessen im überschaubaren Eigenbereich praktisch nützlich zu machen, wie in einem Garten, und mit den Instrumenten, die hier hilfreich sind: „Hier sind Hacke, / Harke, / Schaufel und Besen, / und nach zwei drei Jahren erblüht für jeden / vor der eigenen Haustür ein Garten Eden“ (Z. 16-20).

Die *Orthopraxie*, das rechte Tun, soll und wird in ihrem nach kurzer Frist erblühenden Ergebnis die *Orthodoxie*, die rechte Lehre, erweisen; so könnten wir den Text verstehen. Das erinnert an die Ringparabel in Lessings „Nathan der Weise“, wo die drei großen Religionen mit drei gleich aussehenden Ringen verglichen werden und die Träger dieser Ringe ermahnt werden, die Höherwertigkeit ihrer Religion durch eine humanere Praxis zu erweisen; vielleicht könnten wir uns aber auch erinnert fühlen an Aussagen des Evangeliums, z.B. in Mt. 7, 3-5 und 7, 16-21.

Klaus Lutterbüse



Service ist unsere Stärke

- Gestaltende Steuerberatung
- Erstellung von Steuererklärungen
- Erstellung von Jahresabschlüssen
- Erstellung von Finanz- und Lohnbuchhaltungen
- Beratung in schenkungs- und erbschaftsteuerlichen Fragen
- Fachberatung für Internationales Steuerrecht

MW

MARCUS WILP GMBH

Wirtschaftsprüfungsgesellschaft
Steuerberatungsgesellschaft

Vorstellung P. Zephyrin



Liebe Pfarreimitglieder, ich grüße Sie alle ganz herzlich!

Ich möchte mich Ihnen kurz vorstellen: Mein Name ist ein bisschen länger, als die Ihnen bekannten Namen, und auch mit

einer interessanten Geschichte dahinter. Wer an der Geschichte interessiert ist, kann mich gerne nochmal direkt darauf ansprechen. Mein Name ist **Zephyrin Kirubagar Devasagayam** und ich würde wirklich glücklich sein, wenn Sie mich mit meinem Vornamen ansprechen würden.

Als jüngster von drei Söhnen wurde ich in Indien im Bundesland Tamil Nadu geboren. Meine Eltern leben und arbeiten dort als Landwirte in einem kleinen typischen tamilischen Dorf.

Nach meinem Studium der englischen Literatur und der Philosophie und Theologie an verschiedenen Orten in Südindien, bin ich seit zweieinhalb Jahren Priester in der Gesellschaft des Katholischen Apostolats (Pallottiner). Das gemeinschaftliche Leben der Pallottiner hat mich beeindruckt, so dass ich meinen Weg gerne in dem Geist von Vincent Pallotti als Quelle meiner Inspiration gehen möchte. Ich überlege schon die ganze Zeit, was einen Priester ausmacht. Die volle Bedeutung des Seins eines Priesters habe ich noch nicht wirklich realisiert, bin aber auf dem Weg zu erkennen, dass der Priester alles verlieren kann, aber nicht seine Bezie-

hung zum Herrn, denn dann hätte er den Menschen nichts mehr zu geben. Diese fundamentale und wichtige Erkenntnis nehme ich von Papst Franziskus. Daraus wächst meine Hoffnung durch mein Wirken in der Pfarrei Seliger Johannes Prassek mich und meine geistliche Berufung besser zu verstehen und in der Pfarrei für die Menschen da und unter ihnen zu sein.

Man sagt: „Du hast so viele Leben, wie du Sprachen sprichst.“ Bereits seit dem 18. April habe ich ein weiteres Leben dazu bekommen, indem ich angefangen habe Deutsch als neue Sprache zu lernen. Viele verschiedene Erlebnisse machen das Leben interessant, aufregend, unterhaltsam und lohnend. Abwechslung ist die Würze des Lebens! Und ich mag die Vielfältigkeit des Lebens immer noch sehr. Mein Weihespruch lautet: „Den Willen des Vaters zu tun!“ (Joh. 4,34). Das möchte ich gerne versuchen und bin neugierig auf alles, was im Leben auf mich zukommt.

In der Hoffnung unsere christliche Freude miteinander zu teilen,
Ihr Zephyrin

WIR MACHEN NACHBARN!

LEBENSRETTER!

Gute Nachbarn retten Leben,
auch wenn es nur das Ihrer Blumen ist.

+49 40 64 20 88 20
reschke-immobilien.de

 RESCHKE
IMMOBILIEN

125 Jahre Pallottiner in Deutschland und Österreich



Im Jahr 2017 kann die pallottinische Gemeinschaft dankbar auf eine 125jährige Geschichte im deutschsprachigen Raum zurückblicken. **1892 wurde in Limburg an der Lahn die erste Niederlassung der Gemeinschaft des Hl. Vinzenz Pallotti (1795 – 1850) in Deutschland gegründet.** Pallotti hatte die Gemeinschaft in Rom 1835 als Vereinigung des Katholischen Apostolates gegründet. Zur Vereinigung gehörten auch von Anfang an die Pallottinerinnen als Schwesterngemeinschaft dazu. Der Sprung von Italien, der nach England und USA schon viele Jahre vorher geglückt war, brauchte bei uns etwas länger. Auch Schweizer Pallottiner waren schon in der Gemeinschaft tätig, bevor in der Schweiz eine eigene Provinz gegründet wurde.

Es begann mit der **Mission in Kamerun.**

Dazu brauchte es die Unterstützung durch ein Missionshaus. Es wurde den Limburger Pallottinern zusammen mit den Pallottinerinnen erlaubt, die Seelsorge in der Kolonie am Sanaga zu übernehmen und dafür in Deutschland Nachwuchs zu rekrutieren. Als Afrikamissionare wurden die Pallottiner der Limburger Provinz in Deutschland bekannt und erlangten einen großartigen Aufschwung. Es folgten von Deutschland nach dem 1. Weltkrieg zahlreiche **weitere Aufbrüche und Neugründungen**, z.B. in Südafrika, Australien und Kanada. In jüngster Zeit auch noch in Nigeria und Malawi. Inzwischen ist Kamerun seit 2008 eine selbstständige Regio, die stetig wächst. Unser Pfarrer *P. Winkens* konnte als letzter Provinzial der Limburger Provinz diesen Prozess zur Selbstständigkeit in die Wege leiten und noch einen deutschen Missionar nach Nigeria aussenden.

In Vallendar bei Koblenz gründete *Pater Josef Kentenich* als Pallottiner und Spiritual der dortigen Nachwuchsschule

1914 die **Schönstattbewegung**, die über Jahrzehnte die Spiritualität der Gemeinschaft weltweit prägte. 1964 wurde das Schönstattwerk von den Pallottinern getrennt und ist nun ein eigenständiges internationales Werk.

Die süddeutschen Pallottiner kamen über Brasilien als Missionare nach **Bruchsal**. Sie erlangten nach dem 2. Weltkrieg **großen Aufschwung durch ihre Mission in Lateinamerika und in Indien**. Heute gibt es in Indien drei selbstständige Provinzen. Die süddeutsche Provinz gründete auch **Delegaturen in Spanien und Kroatien**. Dankbar dürfen wir hier festhalten, dass neben drei deutschen Mitbrüdern auch unsere drei Kapläne aus Kroatien und Indien stammen. Das ist Weltkirche pur, die bei den Pallottinern als internationaler Gemeinschaft schon

katholische Universität mit zwei Fakultäten: Theologie und Pflegewissenschaft.

Immer war die **Pfarrseelsorge**, gerade auch in Norddeutschland, ein wichtiger Bestandteil der seelsorglichen Arbeit. Aber auch die **Bildungsarbeit für Jugendliche und Erwachsene**, Sonderseelsorge für die Schausteller, auf dem Flughafen, in Gefängnissen und Krankenhäusern gehörten immer zu den wichtigen Aufgaben der Gemeinschaft. Hier folgten die Mitbrüder dem großen Vorbild Vinzenz Pallottis, der am 20. Januar 1963 von Papst Johannes XXIII. in Rom während des II. Vatikanums **heilig gesprochen** wurde.

Heute sind es auch **sechs** Gäste- und Bildungshäuser der Pallottiner, die in die jeweilige Stadt oder Region wirken:

Im Bayerischen Wald und am Bodensee, in Wien und in Salzburg sowie in Freising und in Meran. Durch die Jugend- und Bildungsarbeit haben die Pallottiner auch über Jahrzehnte ihren eigenen Nachwuchs rekrutiert.

Hier spielten auch die

Spätberufenschulen der

Pallottiner, das Bischof-Vieter-Kolleg in Limburg und Schloss Hersberg in Immenstaad, eine wichtige Rolle.

Nach Hamburg übrigens kamen die Pallottiner zunächst mit dem Raphaelsverein im Jahre 1921. Der Pallottinerpater *Georg Timpe* verlegte als Generalsekretär die Geschäftsstelle von Freiburg nach Hamburg und brachte einige Pallottiner mit, die im Hafen für die Auswanderer seelsorglich tätig waren. Zu den ersten Mitarbeitern gehörte auch *P. Dr. Max Joseph Größer*, der ab 1930 bis zu seinem Tod 1940 Generalsekretär des Raphaelsvereins war. Von den Nazis verfolgt, starb er als Märtyrer in Berlin und ist in Hamburg beerdigt. Seit **Gründung der Pfarrei in Rahlstedt** im Jahre 1925 halfen die Patres dort in der Seelsorge aus, bis sie 1962 die Pfarrei Mariä Himmelfahrt in Rahlstedt und später noch **Hl. Geist**



PALLOTTINER
Wir haben eine Mission

immer sichtbar war.

1924 kam von Limburg aus die Erfolgsgeschichte auch nach Österreich. Zunächst mit einer Gründung in Wien. Heute sind die ehemals zwei selbstständigen deutschen Provinzen und die österreichische Regio nach einem Zusammenschluss im Jahre 2007 eine gemeinsame Provinz.

Erfolge hatten die Pallottiner als Volksmissionare, mit ihren **zahlreichen Schulen und Internaten**, mit der Druckerei und dem Lahn-Verlag in Limburg und dem allgemeinen **Presseapostolat** mit den Zeitschriften „Stern der Heiden“, „Katholisches Apostolat“ und „Das Zeichen“. Über die Arbeit der Pallottiner berichtet seit Jahrzehnten das „Pallottis Werk“. Herausragend ist auch heute noch die **Theologische Hochschule** der Pallottiner in Vallendar. Sie besteht seit mehr als 100 Jahren und ist heute eine

Feierliches Hochamt für die Pfarrgemeinde am Sonntag, dem 19.11.2017, um 11.15 Uhr in der Gemeindekirche Mariä Himmelfahrt. Es singt der Kirchenchor Vinzenz Pallotti. Anschließend wird zum Frühschoppen und Mittagessen geladen. Es kochen vietnamesische Gemeindeglieder.

Fest des Hl. Vinzenz Pallotti

Am Wochenende 20./21. Januar 2018 feiern wir in unserer Pfarrei in allen Gemeindegottesdiensten das Fest des Hl. Vinzenz Pallotti.

in Farmsen und die Seelsorge im Elisabethhaus in Farmsen ganz übernehmen. Heute ist die Pfarrei als Pfarrei Seliger Johannes Prassek nochmals gewachsen.

Mit 24.000 Katholiken ist unsere Pfarrei in Hamburg die größte Pallottinerpfarre in Deutschland. Die Niederlassung und das Rektorat der Pallottiner befinden

sich seit den 50er Jahren in Rahlstedt.

Herzlichen Glückwunsch! Ad multos anos! (Quelle: www.pallottiner.org)

Pfarrer P. Hans-Joachim Winkens SAC

Stammesjubiläum der Pfadfinder in Poppenbüttel



St. Bernard

Am Samstag, dem 30. September 2017 feierten die Pfadfinder in Poppenbüttel ihr Stammesjubiläum: Es gibt sie dort seit nun 35 Jahren. Um 14.30 startete ein **Maritimer Fischmarkt** mit Kaffee

und Kuchen, mit einer Hüpfburg für die Kleinen, mit Schiffe versenken, Enten angeln, mit einer Super-Scout-Challenge und vielem mehr. Um 18 Uhr schloss sich eine **Heilige Messe** an, auf die der **offizi-**

elle Empfang folgte.

Ab 21 Uhr begann dann die **Party...**

Auf viele weitere Jahre!

Szenen aus dem Leben des Dr. Martin Luther



Orgelkonzert in St. Bernard, am 29. Oktober 2017

Vielerlei haben wir in diesem Lutherjahr gesehen, gehört oder gelesen. Oft

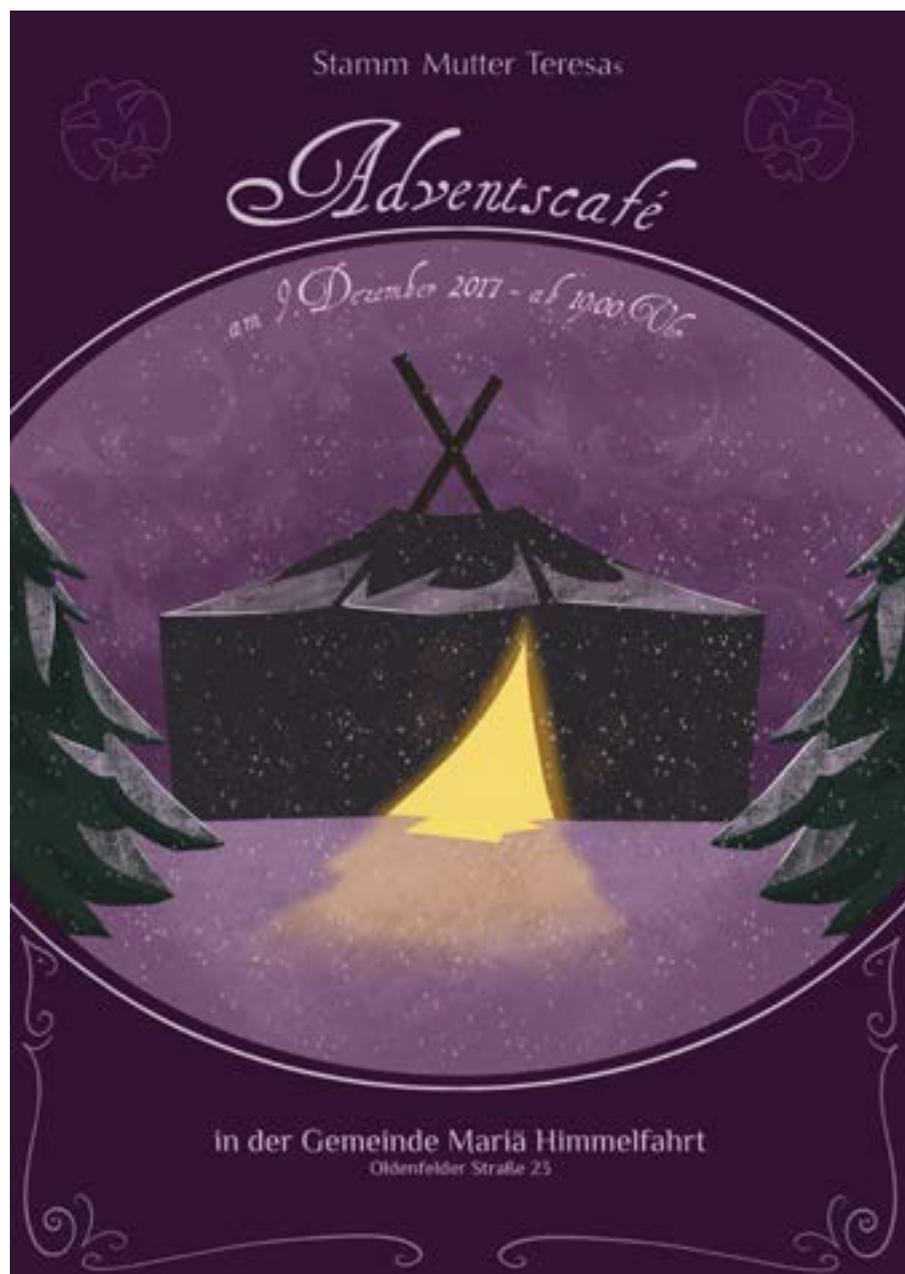
bedenkenswert, auch kritisch, manches aber von eitlen Dünkel durchdrungen. Mit gedämpften Erwartungen machten wir uns auf den Weg.

Wie wird Klaus Lutterbüse das anpacken? Bleibt er sparsam mit Worten? Gelingt es dem Komponisten Andreas Willscher, Musik mit den Texten fühlbar zu verschmelzen, so, wie wir es in seinen 14 Meditationen zum Kreuzweg seit Jahren in den Karwochen erleben?

Adventscafé in Rahlstedt



Mariä Himmelfahrt



Lutterbüse trug die Szenarien in Reimen vor, beinahe wie eine Moritat höheren Ranges. Man spürte seine Lust beim Erzählen, ernsthaft, auch mal verschmitzt und launig, in gebotener Achtung. Es ist ihm gelungen, die bedeutenden Ereignisse – im engen Zeitrahmen einer Stunde – aus dem Leben des Reformators vorzutragen: dessen Wehmut, Gottvertrauen, Zerrissenheit, Wut, Ermutigung, seine Suche nach Versöhnung, darzustellen. Lutterbüses Reime nahmen – selbst belastenden Anmerkungen zum Judentum – die Härte im Unverzeihbaren.

Vincent de Pol intonierte Andreas Willschers ergreifende Komposition einfühlsam, melodiös, mal dissonant in ihren dramatischen Farben. Feine, schwirrende, seidenweiche Klänge steigerten sich bis zum krachenden Donnergetöse. In den Szenen klang Luthers "Vom Himmel hoch, da komm' ich her..." auf – zart variiert, schwebend, mit schimmerndem Band gebunden.

Das Konzert war auch von vielen Besuchern aus Nachbargemeinden besucht, zur Freude von Pfarrer Winkens bei seiner Suche nach verbindenden Ereignissen in der großen Pfarrei.

Interpreten und Autoren haben die gedämpften Erwartungen in freudige Zustimmung verwandelt. Das Auditorium applaudierte dankbar.

Joseph Kremerskothen

Auf einen Blick: Statistik der Gottesdienstbesucher

Zählung der Gottesdienstbesucher ab jetzt an 4 Sonntagen:

2. Fastensonntag, 2. Sonntag im Juni, 2. Sonntag im September, 2. Sonntag im November

Gemeinden	Anzahl der Sonntags-messen / -Gottesdienste	2. So. im Nov. 2013	2. So. im Nov. 2014	2. So. im Nov. 2015	2. So. im Nov. 2016	2. Fasten-Sonntag 2017	2. So. im Juni 2017	2. So. im Sept. 2017
Bramfeld St. Wilhelm	2	243	415	253	292	268	368	250
Farmsen Hl. Geist mit Malteserstift St. Elisabeth	3	566	744	688	595	366	376	425
Poppenbüttel St. Bernard	2	509	402	467	428	461	232	413
Rahlstedt Mariä Himmelfahrt mit Wilhelmstift	4	878	920	798	687	677	681	835
Volksdorf Hl. Kreuz	2	320	404	370	344	212	368	454
Gesamt:	13	2.516	2.885	2.576	2.346	1.948	2.041	2.377



Himmlisch köstlich

Freuen Sie sich auf zarte Steaks, knackfrische Salate, ofenfrisches Block House Brot und original Baked Potatoes mit Sour Cream.

Adventsbrief Haus Betlehem



Liebe Freunde und Förderer unseres „Haus Betlehem“,

wie alle Jahre im Advent ist es uns ein Anliegen, Ihnen für Ihre Hilfe und Unterstützung zu danken, welche Sie uns auch in diesem, nun zu Ende gehenden Jahr haben zuteilwerden lassen.

Im Januar 2017 sandte der Orden der Mutter Teresa eine neue Oberin, Schwester Tarzilla, nach Hamburg.

Sie werden sich erinnern, dass Papst Franziskus im Herbst 2016 obdachlose Menschen aus ganz Europa nach Rom

eingeladen hat. Aus Hamburg fuhr insgesamt 100 Personen nach Rom. Vom Haus Betlehem waren 4 Personen und zwei Betreuer dabei und erzählten begeistert über diese Tage, über die auch im NDR sehr ausführlich berichtet wurde.

Im Vorfeld zu dem G20-Treffen gab es mehrere Gespräche mit Behörden, und wir haben uns Kostenvorschläge für die Sicherung der Fensterscheiben eingeholt, dann aber wegen der Höhe der Kosten darauf verzichtet, die Fenster zu sichern. Obwohl das Haus Betlehem nur

wenige 100 Meter von dem Ort entfernt war, wo es nachts diese stundenlangen Auseinandersetzungen gab, blieben wir von Beschädigungen verschont.

Im Dezember 2016 haben wir eine interne Brandmeldeanlage im Haus einbauen lassen. Zum Schutz der vielen Besucher und auch für die im Haus wohnenden Menschen ist Brandschutz ein wichtiges Thema. Für die Installation im Haus haben wir 8.800,00 Euro bezahlt.

Im April gingen überraschend beide Pumpen im Keller kaputt, die das Wasser aus dem Haus in das öffentliche Abwassernetz pumpen. Es entstanden Kosten in Höhe von 7.000,00 Euro.

Im letzten und in diesem Jahr sind alle Wasch- und Duschkabellen renoviert oder erneuert worden. Im Herbst 2017 haben wir die Heizungsanlage teilweise erneuert. Wir haben deshalb dafür in den letzten Jahren eine Rücklage angespart und haben im Oktober knapp 30.000,00 Euro bezahlt.

Mit diesen Zahlen wollten wir Ihnen verdeutlichen, dass insgesamt der Betriebskostenaufwand, auch durch die hohe Nutzung der Besucher, erheblich ist.

Wir möchten Sie bitten, uns weiterhin zu unterstützen, damit das Haus Betlehem auch zukünftig Gutes für die armen und obdachlosen Menschen in Hamburg bewirken kann.

Wir wünschen Ihnen eine besinnliche und friedvolle Advents- und Weihnachtszeit und für das neue Jahr alles Gute.

Dieter Ackermann, Haus Betlehem e.V.

10.11.2017 - 10.11.2018

Gedenkjahr zum 75. Todestag der Lübecker Märtyrer



Liebe Pfarreimitglieder,

im kommenden Jahr jährt sich der Todestag der Lübecker Märtyrer zum 75. Mal. Aus diesem Anlass hat Erzbischof Heße für den 23. Juni 2018 eine Bistumswallfahrt nach Lübeck ausgerufen. Als Pfarrei Seliger Johannes Prassek werden auch wir an dieser Wallfahrt teilnehmen und unser Patrozinium darum am Wo-

chenende danach, dem 01. Juli 2018, auf Pfarreebene feiern.

Zur Vorbereitung auf die Wallfahrt und als Besinnung auf das Erbe unseres Namenspatrons und seiner Weggefährten wird es vom 10.11.2017 bis zum 10.11.2018 monatlich ein besonderes Angebot in unserer Pfarrei geben.

Den Beginn machte zur Eröffnung des

Gedenkjahres eine Wort-Gottes-Feier am Freitag, den 10.11.2017, um 18:00 Uhr in der Gemeinde Heilig Kreuz.

Alle Pfarreimitglieder und jeder, der an diesem Tag der vier Lübecker Märtyrer gedenken möchte, sind zu diesem Auftakt herzlich eingeladen!

Ihre Bernadette Kuckhoff
(Pastoralassistentin)

Einladung: Tag der Begegnung der Krankenbesuchsdienste

Wir danken allen Personen, die sich in unserer Pfarrei dem Dienst an den Kranken widmen und sie regelmäßig besuchen, ganz herzlich für ihren Einsatz und laden sie zu einem gemeinsamen Treffen mit anschließendem Mittagessen am **Samstag, den 17. Februar 2018** von

11.00 bis 14.00 Uhr ins Gemeindehaus St. Bernhard, Poppenbüttel, ein.

Dabei soll es Gelegenheit zum gegenseitigen Kennenlernen, Erfahrungsaustausch und zu neuen Impulsen geben.

Auch Interessierte, die uns unterstützen

möchten, sind herzlich willkommen. Wir freuen uns auf die Begegnung mit Ihnen.

P. Ivan Kuterovac SAC

Ute Große Harmann



Nacht der Versöhnung 23.02.2018

Nacht der Versöhnung
Freitag 23. Februar 2018

geistlich
meditativ
musikalisch
kreativ

**Vielfältige Zugänge zum Thema Versöhnung
im Gemeindehaus und in der
katholischen Kirche St. Bernhard
zwischen 19 Uhr und 1 Uhr nachts**

Katholische Kirche St. Bernhard
Langenstück 40
Hamburg-Poppenbüttel
www.johannes-prassek.de/ndv

nes Prassek am 23.02.2018 in den Räumlichkeiten der Gemeinde St. Bernhard, Langenstück 40, 22393 Hamburg eine Nacht der Versöhnung an.

Ab 19:00 Uhr sind alle Menschen aus der Pfarrei und alle, die in der Auseinandersetzung mit dem Wesen der Versöhnung die Nähe Gottes spüren möchten, eingeladen. Durch vielfältige Zugänge, kreativ, musikalisch, kognitiv, hat jeder die Möglichkeit sich persönlich mit dem Thema „Versöhnung“ auseinanderzusetzen und auch das Sakrament zu empfangen.

Im Gemeindehaus wird es die Möglichkeit zum gemeinsamen Verweilen und Austausch bei Snacks und Getränken geben. Singen und Bibelgespräche werden dort ebenfalls angeboten.

In der Kirche wird es vor allem meditative, stille Angebote der Auseinandersetzung mit sich und Gott geben. Auch der Empfang eines Segens oder des Sakramentes der Versöhnung ist dort möglich. Aber Achtung: ohne dass irgendjemand zur Ohrenbeichte gezwungen wird.

Den Abschluss bildet ein Versöhnungsgottesdienst der ca. um 1:00 Uhr endet. Und dann können wir erleuchtet durch SEINE Gnade, erhellt durch seine Erlösung, in der Dunkelheit der Nacht nach Hause gehen.

Der Einstieg in die Nacht ist jederzeit möglich!

Derzeit geplanter Ablauf:

19:00 Uhr Andacht in der Kirche: Eröffnung der Nacht anschl. Eröffnung des Buffets, Erläuterungen des Ablaufs, Beginn der Angebote

20:30 Uhr Andacht in der Kirche: Unterbrechung zur Sammlung, anschl. weitere Nutzung der Angebote, Möglichkeit zum Empfang des Sakraments der Versöhnung

23:30 Uhr Versöhnungsgottesdienst

Beichte? Was ist das? Versöhnt, bin ich schon!

Raus aus der verstaubten Schulblade, hinein in das modere Leben. Gott will uns nahe sein, uns seine Vergebung zusprechen und unsere Schuld vergeben - in seiner unendlich großen Gnade.

Und wir?

Für viele von uns ist Beichte, das Sakrament der Versöhnung, kein Thema mehr. Wir haben lange nicht mehr gebeichtet und können auch kein gutes Wort über die Beichte sagen. In dieser Nacht soll, das ist der Wunsch der Veranstalter, die Lobby der Beichte aufgewertet werden.

Darum bietet die Pfarrei Seliger Johan-



Gremienwahl 2017



mit **be**stimmen

www.erzbistum-hamburg.de/Wahlen2017
Online-Gremienwahlen 2017



PERSONALISIERUNG 1

Sie sind Mitglied der katholischen Kirche im Erzbistum Hamburg. In diesem Jahr werden die Gemeindeteams und der Kirchenvorstand in Ihrer Pfarrei neu gewählt. Mit diesem Brief erhalten Sie Ihre Wahlbenachrichtigung.

Herzlichen Dank dafür, dass Sie Mitglied unserer Pfarrei sind und unsere Arbeit unterstützen. Sie sind herzlich eingeladen, mitzu(be)stimmen. Mit Ihrem Beitrag, mit Ihrem Engagement und mit Ihrer Stimmabgabe gestalten Sie in unterschiedlicher Weise das Leben in Ihrer Pfarrei mit.

Bei der Wahl der Gemeindeteams und des Kirchenvorstandes geht es um die Leitung und Zukunft unserer Kirche. Dafür kandidieren Menschen mit ganz unterschiedlichen Erfahrungen und Fähigkeiten. Sie brauchen Ihre Stimme.



PERSONALISIERUNG 2

Dies sind die Kandidaten/-innen für die Gemeindeteams:

Mariä Himmelfahrt, HH-Rahlstedt:

Helmling, Johannes
Leonhardt, Henry
Leonhardt, Christoph
Nguyen, Than Binh
Picolin Dr., Klaus-Joachim
Reimus, Samuel
Roth, Anna
Schübel, Lydija
Schneegans, Mechthild
Tosch, Tatjana
Vogel, Joachim

St. Wilhelm, HH- Bramfeld

Büschleb, Thomas
Lutterbüse, Klaus
Husmann Dr., Angela
Fehring, Rita

HI. Geist, HH-Farmsen

Pietruska, Gabriele
Rammé, Marion
Sochor, Florentin
Brühl, Ursula

Heilig Kreuz, HH-Volksdorf

Huck, Hermann
Kowalinski, Jens
Tendam, Delia
Schröter Dr., Martin

St. Bernard, HH-Poppenbüttel

Bethge, Armin
Blume, Stefanie
Deutsch, Petra
Heeckt, Irmgard
Klesel, Julia Maria
Lanvermeyer, Andreas
Stancel, Marek
Vieth, Matthias

Für den Kirchenvorstand gibt es folgende Kandidaten:

Hirsch, Sandra (Mariä Himmelfahrt)
Schübel, Marc (Mariä Himmelfahrt)
Uellhoff, Andreas (Mariä Himmelfahrt)
Tonn, Ernst-Heinrich (St. Wilhelm)
Kittel, Regina (St. Wilhelm)
Kittel, Thomas (St. Wilhelm)
Kasperek, Regina (HI. Geist)
Pietruska, Werner (HI. Geist)
Rammé Dr., Michael (HI. Geist)
Stenz, Wolfgang (HI. Geist)
Zittermann, Richard (HI. Geist)
Brümmer, Bernd (St. Bernard)
Heinze, Rudolf (St. Bernard)
Holdt, Wolfgang (St. Bernard)
Loest, Hagen, Dr. (St. Bernard)
Maiwald, Stephan Erich (St. Bernard)
Noch, Peter (St. Bernard)
Röben, Klaus W., Dr. (St. Bernard)
von Glischinski-Kurc, Matthias (St. Bernard)
von Wulfen, Heinrich (St. Bernard)
Faltermeier, Ernst (Heilig Kreuz)
Kopp, Jürgen (Heilig Kreuz)
Giering, Matthias (Heilig Kreuz)
Hase, Hermann-Josef (Heilig Kreuz)
Dr. Huck-Derwall, Angelika (Heilig Kreuz)

„Lass Dich segnen“ Segensgottesdienste für Rentner in der Kirche Mariä Himmelfahrt in Rahlstedt



Nicht nur von seinen Mitmenschen und Kollegen, sondern vor allem von Gott! Wir bieten Ihnen am Anfang dieses neuen Lebensabschnittes einen besonderen Segen Gottes an! Kommen Sie in unsere Kirche Mariä Himmelfahrt in Rahlstedt und lassen Sie sich segnen!



Mariä Himmelfahrt

Segensfeiern finden an folgenden Terminen statt:

13. Januar 2018 (16.00 Uhr)

26. Mai 2018 (16.00 Uhr)

15. September 2018 (16.00 Uhr)

15. Dezember 2018 (16.00 Uhr)

in der Kirche Mariä Himmelfahrt, Oldenfelder Straße 23, 22143 Hamburg/Rahlstedt.

Die Segensfeiern werden geleitet von P. Ivan Kuterovac SAC und Pastoralassistentin Frau Bernadette Kuckhoff

Ein markanter Einschnitt ist der Wendepunkt vom Erwerbsleben in die Zeit als Rentner und Pensionist. Das Arbeitsleben ist eine prägende Zeit, verbunden mit einer Ausbildung, einem Beruf, einer Profession. Arbeit kann Leidenschaft bedeuten, aber auch Mühsal und Last. Der

neue Lebensabschnitt kann Freude wecken, aber auch Ängste hervorrufen. Der Beruf gehört für viele Menschen wesentlich zur Identität, und mit dem Eintritt ins Rentenalter gilt es, diesen Lebensabschnitt neu zu gestalten und zu bewältigen. Dazu braucht der Mensch Hilfe.

Ruge
BESTATTUNGEN



Seit 1923 Ihr zuverlässiger Begleiter im Trauerfall

- Erd-, Feuer-, See-, Baum-, Anonymbestattung
- Hausaufbahrung
- Moderne, individuelle Trauerdekorationen und Trauerfloristik
- Eigener Trauerdruck
- Bestattungsvorsorgeberatung
- Bestattungsvorsorgevertrag mit der Deutschen Bestattungsvorsorge Treuhand AG
- Sterbegeldversicherung über das Kuratorium Deutsche Bestattungskultur e.V.
- Erledigung aller Formalitäten mit dem katholischen Pfarramt
- Große Auswahl an Toten- und Sterbebildern
- Auswahl an Sterbekreuzen und Rosenkränzen
- Trauergespräch und Beratung auf Wunsch mit Hausbesuch

Mit persönlicher Beratung und kompetenter Hilfe stehen wir Ihnen in allen Bestattungsfragen zur Seite.

Unser katholischer Mitarbeiter Herr Heiko Greskamp, mit seiner 20-jährigen Berufserfahrung in unserem Unternehmen, ist ihr persönlicher und kompetenter Ansprechpartner.

Wir sind Tag und Nacht für Sie erreichbar
Telefon: (040) 6 72 20 11

Rahlstedter Straße 23 und 158 · Hamburg-Rahlstedt
info@ruge-bestattungen.de
www.ruge-bestattungen.de



PARKRESIDENZ

RAHLSTEDT



Unser Veranstaltungskalender
- monatlich kostenlos zu Ihnen nach Hause!
Einfach anfordern unter 040 / 673 73-0 oder
E-Mail: info@parkresidenz-rahlstedt.de



PARKRESIDENZ GREVE & CO.
PARKRESIDENZ RAHLSTEDT
Rahlstedter Str. 29, 22149 Hamburg
www.parkresidenz-rahlstedt.de



**PREMIUM
RESIDENZEN**

Auszug aus dem Protokoll der 14. Sitzung des Pfarrpastoralrates (PPR)



vom 17.07.2017, in Gemeinde Heilig Geist, Farmsen, Pallottihalle

Einleitung

Nach der Begrüßung und einem geistlichen Impuls begann die Sitzung mit Anmerkungen zum letzten Protokoll: Frau Wilkens hat nicht in Volksdorf, sondern in Bramfeld ihr Büro. Frau Kuckhoff kommt in unsere Pfarrei bereits am 1.8. 2017. Alle Ernennungsurkunden werden künftig auf die Pfarrei ausgestellt, nicht mehr auf die Gemeinden.

Unsere Flüchtlingsarbeit

Frau Rebag berichtete, dass am 30.7. um 15:30 Uhr in Rahlstedt ein „Sprach-Café“ stattfinden soll, bei dem durch Gespräche Hilfe beim Deutschlernen geboten werden soll. Das Flüchtlingscafé in Poppenbüttel wurde beim letzten Mal mit gemeinsamem Trommeln gestaltet.

- Neue Entwicklungen (z.B. Kita in der Erstaufnahme der Malteser in Rahlstedt): Die Kita der Malteser ist vor allem darauf bedacht, die Kinder weiterzuentwickeln, damit sie besser integriert werden können.

Rückblicke

a) gemeinsame Feier des Pfarrpatroziniums

am Sonntag, dem 25. Juni 2017, in Hl. Kreuz in Volksdorf.

Es war ein sehr schönes Fest mit hoher Beteiligung („überfüllte Kirche“), aber es gab einige Verbesserungsvorschläge:

- das Essen sollte nicht kostenlos ausgegeben werden oder die Spendenboxen müssen geschickter aufgestellt werden. Jedenfalls soll künftig Kostenneutralität erreicht werden.
- das Patrozinium muss nicht jedes Jahr in so großem Umfang gefeiert werden, es wäre auch ein kleinerer Rahmen durchaus angemessen.
- die Bitte der Gemeinde Hl. Kreuz an die anderen Gemeinden der Pfarrei um Mithilfe wurde nicht oder viel zu spät erhört.

b) Gemeinsame Feier des Fronleichnamsfestes

am Sonntag, dem 18. Juni 2017 ab 10:15 Uhr in Hl. Geist in Farmsen

Das Wetter war super, aber der Aufwand zur Durchführung eines Freiluft-Got-

tesdienstes ist immer recht hoch (z.B. Bestuhlung des Schulhofes), und es gibt Zweifel, ob es wirklich eine gemeinsame Feier ist, weil immer sehr wenige Rahlstedter in Farmsen anzutreffen sind und umgekehrt (im folgenden Jahr).

c) Bistumstag zum Erneuerungsprozess

am 10. Juni 2017 rund um den Mariendom

Der gemeinsame Teil wurde als sehr ansprechend empfunden, wogegen die Gruppenarbeit als zu stark strukturiert angesehen wurde, so dass kaum Austausch möglich war. Die gegebenen Informationen waren aber sehr hilfreich und haben das Bewusstsein gefördert, dass ständig darüber nachgedacht werden muss, was nötig ist und worauf verzichtet werden kann.

Gottesdienstbesucher und „Zählsonntage“

Wir haben in 2017 nicht mehr 10% Kirchenbesucher, sondern weniger (etwa 2.000 bei rund 24.000 Pfarreimitgliedern). Interessant ist in diesem Zusammenhang auch die Zahl der Kirchengänge (2014: 400, 2015: 400, 2016: 250). Diese Feststellungen führten zu einer Diskussion darüber, was getan werden müsste, um wieder mehr Menschen für Kirche zu interessieren. Vorherrschende Meinung dazu war, dass die Priester den Gläubigen mehr entgegen kommen müssten, dass im Gottesdienst mehr erklärt werden müsste und dass die Gläubigen mehr einbezogen werden müssen. Ein Vorschlag in diesem Zusammenhang war der, dass Kindergottesdienste vielleicht am Freitagnachmittag angeboten werden sollten, weil der Sonntag den Familien gehört. Allgemein sollte das Gremium nach weiteren alternativen Formen suchen und mehr Mut haben.

NEU - Zählung der Gottesdienstbesucher ab jetzt an 4 Sonntagen:

2. Fastensonntag, 2. Sonntag im Juni, 2. Sonntag im September, 2. Sonntag im November

Gottesdienstordnung

Die Gottesdienstordnung, die der PPR beschlossen hatte, kann nicht durchgehalten werden: bei 13 vorgesehenen Messen am Wochenende müssen schon jetzt (in der Urlaubszeit) 3 bis 5 davon durch Wortgottesfeiern ersetzt werden. Eine Wortgottesfeier braucht aber 8 - 10

Stunden Vorbereitungszeit. Daher sollte konsequent ein Gottesdienst ausfallen, wenn keiner da ist, der ihn durchführen kann, und die Gläubigen sollten an die Nachbargemeinden verwiesen werden. Dann müsste aber vielleicht ein Fahrdienst organisiert werden.

Für eine Grundsatzentscheidung:

Neue Grundsätze:

- Nach Möglichkeit samstags/sonntags an jedem Gemeindestandort mindestens 2 Hl. Messen mit stabilen Zeiten.
- Wenn das nicht geht, dann samstags/sonntags an jedem Gemeindestandort wenigstens 1 Hl. Messe (dafür können auch Zeiten verschoben werden)
- Ausnahmen: Kinderkrankenhaus Wilhelmstift und Malteserstift St. Elisabeth
- Die anderen Gottesdienstzeiten werden nach Möglichkeit mit Wortgottesfeiern bedient.
- Bei hohen Festen, z.B. Patrozinium, können auch Sonntagsgottesdienste zusammengelegt werden oder ausfallen
- Werktags können hl. Messen ersatzlos gestrichen werden

Um die Gemeinden mitzunehmen, sollten in den Gemeindeforen Arbeitsgruppen gebildet werden, die Vorschläge ausarbeiten, wie die Not gelindert werden kann. Wichtig ist dabei eine klare Regelung, die dauerhaft gilt, so dass keine häufigen Änderungen erforderlich werden. Diese Vorschläge sollen dann im PPR diskutiert und beschlossen werden. Frau Debreczeni fasste das Vorhaben noch enger: es sollte jetzt eine Arbeitsgruppe gebildet werden, die Vorschläge für eine Gottesdienstordnung bei nur noch 2 Priestern in der Pfarrei erarbeitet. Gleichzeitig soll den Seelsorgern aber die Freiheit gegeben werden, flexibel zu planen. Eine Abstimmung hierüber ergab eine mehrheitliche Zustimmung bei einer Enthaltung.

Es bildete sich gleich eine entsprechende Arbeitsgruppe mit folgenden Mitgliedern: Frau Holdt, Frau Rott, Frau Debreczeni, Frau Kasperek, Pater Ante und Herr Scharf.

Gremienwahl im November 2017

(Am 26. November 2017 werden der KV und die Gemeindeteams neu gewählt. Die Mitglieder für den Pfarrpastoralrat werden aus den Gemeindekonferenzen entsandt.)

- Wahlvorstand für KV und GT's
- Vorbereitungsausschuss für die vier Fachausschüsse des KV
- Gewinnung von Ehrenamtlichen

In der Regel haben sich mehr Kandidaten gefunden, als gewählt werden müssen.

Der Vorbereitungsausschuss besteht aus Herrn Faltermeier und Herrn Freistedt.

Die Kandidatenliste wird im neuen Pfarrbrief veröffentlicht.

Entscheidungen

a) nächstes Pfarrpatrozinium Sel. Joh. Prassek am 1. Juli 2018 und wo? Evtl. Bramfeld (Entscheidung des 15. PPR)

Der eigentliche Termin ist Montag, der 25.6.2018. Soll am Sonntag davor oder am Sonntag danach gefeiert werden? Der Vorschlag, an der Bistumswallfahrt (siehe unten: Besondere Feste) teilzunehmen und erst 2019 wieder zu feiern, wurde von Pater Winkens mit dem Argument zurückgewiesen, dass das Patrozinium ein wichtiges Fest für unsere Pfarrei ist und nicht in einer Bistumsveranstaltung aufgehen darf.

b) Fronleichnam am 3. Juni 2018 um 10.30 Uhr in Rahlstedt nach der bisherigen Regel. Doch gemeinsam?

Der einstimmige Beschluss zu diesem Thema lautete: ein gemeinsames Fronleichnamsfest, im nächsten Jahr in Rahlstedt, danach reihum durch alle Gemeinden.

Besondere Feste

a) 125 Jahre Pallottiner in Deutschland am Sonntag, dem 19. November 2017 in Rahlstedt mit Vinzenz-Pallotti-Chor, Messdienern u. vietnamesischer Küche

b) Bistumswallfahrt aus Anlass 75 Jahre Lübecker Märtyrer am 23. Juni 2018 nach Lübeck

c) Im nächsten Jahr soll eine „Nacht der Versöhnung“ angeboten werden

(Gottesdienst, Essen, Party, Gespräche) in der Zeit von 20:00 Uhr bis 24:00 Uhr, und zwar am 23.2.18. Inhaltlich ist das Pastoralteam zuständig, als Ort wird Poppenbüttel vorgeschlagen. Eine Abstimmung hierüber ergab 10 Ja-Stimmen, 1 Nein-Stimme (weil dann bereits die neu gewählten Gremien zuständig sind) und 7 Enthaltungen.

Für das Protokoll

Reinhard Geilhaupt



Der kirchliche Friedhof in Ihrer Nähe



Der Rahlstedter Friedhof

seit 1829

Der Rahlstedter Friedhof ist Ihr kirchlicher Friedhof.
Kompetent beraten wir Sie zu Vorsorgemöglichkeiten zur Grabpflege und zu den unterschiedlichen Bestattungsformen und Grabarten.

Am Friedhof 11 · 22149 Hamburg · Tel. 040-672 20 53
mail@RahlstedterFriedhof.de · www.RahlstedterFriedhof.de

KIRCHLICHE
FRIEDHÖFE 

70 Jahre Christlicher Verein Frauen und Männer (CVFM)



Christlicher Verein Frauen und Männer MARIÄ HIMMELFAHRT (1947 bis 2017)

Siebzig Jahre, das ist fast ein ganzes Menschenleben, besteht nun dieser Verein CVFM, gegründet als „Männerverein in St. Marien“ in unserer Gemeinde.

Wir sollten ganz besonders die Würdigung für unseren „Gründungspastor“ Bernhard Mecklenburg an den Anfang setzen. Es war seine Idee, nach den schweren Kriegsjahren die Gemeinde wieder neu aufzubauen. Hierzu bedurfte es natürlich eines ausreichenden Kirchenraumes. Es gab eine kleine Kapelle auf der anderen Straßenseite Oldenfelder Str. 12, die dringend vergrößert werden musste. Und so kam es zur Gründung des „Männervereins St. Marien“, der eigentlich zunächst als Kirchenbauverein gedacht war. Es waren 22 tatkräftige Männer, die es tatsächlich schafften, in relativ kurzer Zeit den alten Kapellenraum unter abenteuerlichen Umständen um ca. 10 m zur Bahn hin zu verlängern. Diese neue Kapelle diente der Gemeinde bis zum Jahr 1960 (Neubau unserer jetzigen Kirche) als Gottesdienstraum. Pastor Mecklenburg war nach dem Kriege aus langer KZ – Haft und vielen Krankenhausaufenthalten als stark gezeichneter Mann zurückgekehrt. Umso mehr ist es ihm anzurechnen, dass er all diese körperlichen und geistigen Mühen auf sich nahm, um „seine Mariengemeinde“ wieder zu neuem Leben zu erwecken. Das ist ihm tatsächlich gelungen, bis die Kräfte ihn endgültig verließen und er am 3. Februar 1962 in einer Klinik von seinen vie-

len Leiden durch den Tod erlöst wurde.

Blättert man heute in den Programmen der Jahre 2007 bis 2017, so fällt auf den ersten Blick die religiöse Ausrichtung des Vereins auf. Diese wurde durch unseren neuen Pfarrer und Präses P. Hans-Joachim Winkens SAC ausdrücklich gewünscht und unterstützt. Die guten alten Traditionen der Andachten wie Maiandacht, Kreuzweg und Rosenkranz werden regelmäßig gepflegt. Auffallend sind ebenso die jährlichen Gedenkgottesdienste unserer Verstorbenen und Mitglieder des Vereins. Hier sei einmal kurz erwähnt, dass der Verein im Jahre 1984 in „CVFM – Christlicher Verein Frauen und Männer“ umbenannt wurde. Die bereits jetzt ständig an den Sitzungen teilnehmenden Frauen wurden dadurch „ordentliche Mitglieder“, wie es in der Vereinssprache so schön heißt.

Nun sollte man meinen, wir sind ein Betbrüder- und -Schwesterclub, der nichts anderes im Sinne hat. Diesem Verein ist bis zur Einführung der Gemeinderäte im Jahre 1969 auch die „weltliche Gemeindearbeit“ anvertraut, wie man an den vielen Festen in unseren Räumen und zunächst in anderen Sälen erkennen kann.

Noch heute pflegen wir ein geselliges Miteinander wie Karnevalsfeiern, Schinkenbrotessen, Mailiedersingen und Grillen im Pallottipark. BINGO ist übrigens auch ein beliebter Unterhaltungspunkt.

Was wäre der CVFM ohne seine Ausfahrten? Wir fuhren schon kreuz und quer durch Deutschlands Norden. In den letzten Jahren hat sich aber die WAL-



DESLUST, ein kuscheliges Landgasthaus mitten im Wald der Hahnheide, als Ausflugsort bewährt. Hier sind wir schon so etwas wie Stammgäste, die bevorzugt mit Räumen, vor allem mit vorzüglichen Speisen und Getränken freundlich empfangen und bewirtet werden.

Große Bedeutung wird auch der Bildungsarbeit beigemessen. Regelmäßige Glaubensgespräche mit P. Winkens und anderen Priestern gehören zum festen Jahresprogramm. Hier ging es z.B. um die Papst-Enzyklika und Themen wie: „Was uns hoffen lässt“, „Auf neue Art Kirche sein – eine pallottinische Anfrage“ – „Die Gemeinde der Zukunft – Wir im pastoralen Raum“, um einige Beispiele zu nennen. Ein gern gesehener Gast bei uns war Msgr. Schmidt-Eppendorf, der für seine geistreichen Vorträge weit über die Grenzen Hamburgs bekannt ist.

Mit etwas Stolz dürfen wir auch vermelden, dass wir bereits im Jahre 2011 einen Vortrag von Prof. Dr. Peter Voswinkel zum Thema „Die Lübecker Märtyrer“ organisieren konnten. Viele von uns fuhren gemeinsam am 25. Juni 2011 zur



Mariä Himmelfahrt

Seligssprechung nach Lübeck. Ein weiteres Mal konnten wir Dr. Voswinkel im Rahmen einer groß angelegten Pfarrveranstaltung zu einem bedeutsamen Vortrag über unseren neuen Pfarrpatron „Seliger Johannes Prassek“ im Juni 2014 verpflichtet.

Die „Festschrift 65 Jahre - Männerverein – CVFM“ endet mit dem Jahr 2012. Dieses Ereignis wurde groß mit Gästen und Festhochamt begangen. Seitdem sind weitere Jahre ins Land gegangen mit weiteren Veranstaltungen der geschilderten Art, wobei ich doch den sehr gelungenen Bilder-Vortrag von P. Ante Jonijc SAC im bis auf den letzten Platz gefüllten Gemeindesaal über seine Heimat „Kroatien – Kirche, Land und Leute“ unbedingt

erwähnen muss.

Zum Schluss und als Gegenstück erwähnen wir den Vortrag von P. Winkens zum Thema „ Bußzeit“ in den vorösterlichen Tagen.

Am 30. August 2017 machten wir einen großen Ausflug, sozusagen als Kreuzfahrt mit Bus und Schiff nach Kappeln an der Schlei, worüber noch ausführlich zu berichten sein wird.

Den Abschluss bildet unser 70. Jubiläumsfest am 4. September mit Hochamt und anschließendem besinnlichem Beisammensein.

Erwähnt seien noch die Vorstände seit der Gründung:

Gustav Ulrich 1947 bis 1954

Hans Adamczak 1954 bis 1976
Günter Slabon 1976 bis 2008
Klaus Marheinecke 2008 bis 2017

Jetzt sind wir in die Jahre gekommen, und die Natur fordert ihren Tribut. Es wird immer schwieriger, alle Mitglieder zu den Treffen an den Abenden zusammen zu bekommen. Wir haben daher einstimmig beschlossen, mit dem Jahresende 2017 unser Protokollbuch zu schließen und unseren Verein dankbar aufzulösen.

Es war eine schöne Zeit, und wir konnten der Gemeinde lange dienen. Jetzt sollen jüngere Kräfte in unsere Fußstapfen treten.

Klaus Marheinecke

Malteser-Erstaufnahme in Rahlstedt



Ehrenamt in der Flüchtlingshilfe

Für die Bewohner der Erstaufnahme in Rahlstedt (Neuer Hölftigbaum 4b) sucht der Malteser Hilfsdienst dringend Helfer für die dortige Studierstube. Jeden Nachmittag zwischen 15 und 18 Uhr benötigen

Kinder ab zehn Jahren und Erwachsene Unterstützung bei den Deutsch-Hausaufgaben. Bei Interesse melden Sie sich bitte bei Susanne Behem-Loeffler unter 0160 94 66 24 85 oder per E-Mail an susanne.behem-loeffler@malteser.org.

Fahrräder für Flüchtlinge

Mobilität ist ein zentraler Schlüssel für gesellschaftliche Teilhabe. Der Malteser Hilfsdienst Hamburg setzt sich dafür ein, dass neue Mitbürger die Möglichkeit bekommen, ihr neues Umfeld selbstständig zu erkunden. Gebrauchte Fahrräder leisten dabei einen wertvollen Beitrag. Wir freuen uns über Räder für Kinder und Erwachsene sowie über Fahrradhelme. Reparaturbedürftige Fahrrad-Spenden machen wir wieder verkehrssicher.

Auch Pillendöschen für Wochentage werden gesucht. Diese erleichtern älteren und kranken Bewohnern der Erstaufnahme den Überblick über ihre Medikamente. Annahme von Kleider- und Sachspenden am Eingang der Erstaufnahme (Neuer Hölftigbaum 4b) in Hamburg-Rahlstedt. Herzlichen Dank!

Las Vegas

Für mich war der Name dieser Stadt bisher ein Synonym für ein Zockerparadies, für schrille Unterhaltung, für schnelle und bedenkenlose Hochzeiten, kurz für ein oberflächliches Leben, das fast nur nach Geld stiehlt. Jetzt nach dem unfassbaren Massaker ist diese Stadt auch ein Sinnbild für Entsetzen, Verzweiflung, Trauer, Hilflosigkeit, Wut, Empörung, aber auch Nächstenliebe schlechthin.

Es ist kaum vorstellbar, wie all' das seelisch verarbeitet werden kann. Ohne professionelle Hilfe ist das wohl kaum möglich. Trotzdem wird die Frage nach dem „Warum“ immer wieder gestellt werden, auch an Gott. Mancher bisher festgefügte Glaube wird wohl ins Wanken geraten. Trauer und Verzweiflung gewinnen die

Oberhand. Vorwürfe machen die Runde und manche werden fragen: „Wie kann Gott so etwas zulassen?“ Psalm 23 vom guten Hirten wird vielleicht in Frage gestellt und Gott schweigt. Die Frage nach dem „Warum“ bleibt wie immer unbeantwortet.

All diese Trauer und Verzweiflung sind verständlich. Sie sollen auch nicht negiert werden. Nur muss sich so mancher auch die Feststellung gefallen lassen, dass er oder sie in guten Zeiten, wenn alles seinen gewohnten Gang unbehelligt läuft, wenig oder gar nicht an Gott denken oder sich sogar für das Wohlergehen bedanken. Das ist dann alles selbstverständlich. Nur wenn all' das irgendwie ins Wanken gerät, dann ist Gott nicht

nur, aber auch dafür verantwortlich. Das ist ziemlich widersprüchlich.

Für mich ist Gott in all den Menschen vertreten, die selbstlos und ohne auf die eigene Sicherheit achtend geholfen und gerettet haben; wie z.B. der Ehemann, der sich schützend auf seine am Boden liegende Frau warf. Aber auch die vielen Ungenannten, die Blut oder Geld gespendet haben, haben wie der Samariter an den in Not befindlichen Nächsten gedacht. In allen ist Gott sichtbar geworden und das ist, trotz allem, ein tröstlicher Gedanke. Vielleicht gilt das auch für die Überlebenden des Massakers.

Klaus Eddicks



Mariä Himmelfahrt



Gedanken zu den Festen „Kreuzerhöhung“ und „Mariä Schmerzen“ (14. und 15. September)



Dass man unseren Herrn Jesus Christus immer noch an dem Folterinstrument des Kreuzes und den miserablen Umständen damals darstellt und regelrecht feiert, das reicht jetzt!

Damit will man unbewusst diesen elenden Zustand für ewig festhalten, konservieren und allen signalisieren: Seht mal, wie ohnmächtig unser Herr ist!

Und darin steckt die Botschaft, dass es auch uns wohl anstehe, in dieser Ohnmacht zu verharren - für immer, denn das ist ja recht fromm und heilig!

Bloß alles dulden, bloß alles hinnehmen und so belassen! Nur ja nicht aufmucken - es soll alles so bleiben, wie es ist.

Doch falsch gedacht: Gott schafft Neues!

Nein, dass unser Herr und Meister auf-erstanden ist und alle diese Mächte, die IHN in diesen Zustand geführt haben, für immer besiegt hat, das darf nicht nur als eine Floskel dahinterher gesagt werden! Jesus Christus hat wirklich ein-für-allemal die Sünde, den Teufel und den Tod, ja alle lebensbedrohlichen Kräfte, alles Böse besiegt, und wir sind aufgerufen, es IHM gleichzutun, in Seiner Kraft ganz konkret den Schmerz in der Welt - angefangen bei uns und unserem Nächsten - zu überwinden, zu besiegen und zu heilen...

Auch ich musste und muss durch Leid und auch Niederlagen lernen, die Hal-tungen in mir, das, was mich zerstören will, immer mehr zu erkennen und zu überwinden und zu besiegen und übe mich noch täglich in diesem Kampf.

Mit Paulus wage ich es auch trotz allem zu sagen: „Ich will nichts anderes kennen als Christus - und zwar als den Gekreuzigten!“ Aber das ist nicht ein Verherrlichen aller Qualen Jesu und des Lebens, sondern ein Prozess der Verinnerlichung dessen, was unser Herr uns durch Sein Leben, Leiden und Sterben in die Hand gegeben hat. Aber nicht nur dadurch, sondern in allen Geschehnissen der Bibel lehrt uns Gott-Jahwe, wie die geistigen Kämpfe im Vertrauen auf IHN zu bestehen sind und wie sich der Sieg auch im Äußeren kundtun kann.

Dabei will ich aber nicht beständig die sadistisch-masochistischen Folterbilder der Leiden Jesu optisch und plastisch sowie auch akustisch vor Augen gestellt bekommen.

Besonders abstoßend im Fernsehsender KTV bei Kreuzweg und Schmerzhaftem Rosenkranz. Es gibt den Satz: „Das, was man immer wieder anschaut, in das wird man verwandelt!“

Bleiben wir auch trotz aller Verehrung der „Mutter der Schmerzen“ - Ma-

ria- nicht bei mitleidiger Anteilnahme stehen (das verstärkt nur unsere Passivität), sondern „packen wir es in unserem Leben praktisch an“!

Sonst wird das nur weiterhin ein Geplärre und Gejammer der Gläubigen - anstatt konkret bei uns oder in unserem Umfeld etwas zu bewegen.

Wir sollen uns nicht ewig in frommen Andachten, Gebeten und Gesängen an den Leiden Jesu weiden und ergötzen, sondern endlich damit anfangen, das Leid in uns, im Nächsten und in der Welt zu besiegen. Und da vergeht einem manchmal alle religiöse Gefühlsduselei, wenn es hart auf hart geht.

Bei allem gilt als Ermutigung das Wort aus der Offenbarung des Johannes: „Wer siegt, wird mit MIR auf dem Thron sitzen!“

Eine Kirche, die immer noch den oftmals sehr erbärmlich am Kreuz hängenden Christus vor sich herträgt, (siehe Papst-Hirtenstab) spiegelt nicht diese Verheißung des Sieges über die gottfeindlichen und lebensfeindlichen Kräfte, sondern inspiriert eher dazu, noch den letzten Mut sinken zu lassen, anstatt aufzuleben -, gestärkt durch das Wort: „Dem Überwinder die Krone!“

Ute Pieper

Antwort aus der Redaktion

Sie haben uns da einen sehr geharnischten Brief geschrieben, Frau Pieper. Viele Zeitgenossen unserer säkularer gewordenen Gesellschaft scheinen ähnlich zu empfinden, denn immer wieder einmal hört man, dass die Darstellung des Gekreuzigten auf Unverständnis und Abwehr stößt. Schon Paulus wusste: „Das Wort vom Kreuz ist denen, die verloren gehen, eine Torheit, uns jedoch, die wir gerettet werden, eine Gotteskraft“ (1 Kor. 1,18).

Tatsächlich haben die Christen der ersten Jahrhunderte die Darstellung des gekreuzigten Herrn vermieden. Die ersten einfachen Fresken in den Katakomben zeigen Jesus als Guten Hirten oder, von seinen Jüngern umringt, beim letzten Abendmahl. An unserem Kindergarten in

St. Wilhelm sehen wir ihn dargestellt als den, der die Kinder zu sich ruft. Die erste Kreuzigungsszene sieht man an der geschnitzten Außentür der Kirche Santa Sabina auf dem Aventin in Rom; sie wurde erst möglich, nachdem unter Konstantin die Strafe der Kreuzigung abgeschafft worden war. In der Zeit der Romanik zeigt man den Gekreuzigten als jemanden, der das Leid überwunden hat und die Ruhe des Ostersieges ausstrahlt. Erst die Zeit der Gotik, die Zeit verheerender Pestepidemien, fand zu Darstellungen, die den Gekreuzigten betont als Mann der Schmerzen zeigen, der stellvertretend die Leiden aller auf sich nimmt und so einen Weg bahnt durch Leid und Tod, hin zum erlösenden Ostersieg. So gehört z.B. zur äußerst ausdrucksstarken Kreuzesdarstellung des Isenheimer Alta-

res von Matthias Grünewald unbedingt auch das grandiose, lichtdurchflutete Bild des glorreich Auferstehenden. Eine Frömmigkeit, die nicht beides zusammen sehen kann, bleibt unerlöst und hat die eigentliche Botschaft des heilbringenden Kreuzes nicht verstanden.

Diesen Weg aus dem Dunkel des Leidens in den erwarteten Ostersieg bezeugten nach Auskunft des Gefängnispfarrers auch die Lübecker Märtyrer, von denen so auch unser Lied, auf sie blickend, mit Recht sagt: „Dem Herrn vereint, der, euch voran, / den Schritt durchs Dunkel schon getan, / wart ihr, zu Jüngern ihm erwählt, / im Tod vom Osterglanz erhellt.“ Und der soll auch das Leben vor dem Tode schon prägen.

Klaus Lutterbüse



Chorkonzert in Heilig Geist, Farmsen



Heilig Geist



Der **Hamburger Männerchor Adolphina** von 1882 gibt anlässlich seines 135-jährigen Bestehens in diesem Jahr zwei Konzerte. Nach dem Konzert im September in der Erlöserkirche in Farmsen tritt er **am 1. Dezember um 18 Uhr in der Kirche „Heilig Geist“** an. Mit dabei ist der **Gastchor „Kyrkslätt's Manskör“** aus Finnland.

Der Hamburger Männerchor **Adolphina** mit z.Zt. 33 aktiven Mitgliedern wurde im Jahre 1882 von **Adolph Mehrkens** gegründet und nach ihm **Adolphina** benannt. Zweimal wurde dem Chor die Zelterplakette überreicht. Seit 2006 ist **Gunter Wolf** Chorleiter der Adolphina. Herr Wolf hat in Dresden Musik studiert und war von 1967 bis 1988 Chordirektor in

der ehemaligen DDR. 1988 erfolgte sein Umzug nach Hamburg, wo er erfolgreich mehrere Männerchöre leitet.

Gepflegt wird neben Volksliedern auch die heitere Musik, einschließlich der für



Norddeutschland typischen Seemannslieder und Shantys. Auch die Klassik fehlt nicht im Programm.

Der **„Kyrkslätt's Manskör“** aus Kyrkslätt im Süden Finnlands, in der Nähe Helsinkis, wurde im Jahre 1962 gegründet und besteht aus ca. 40 Sängern. Dirigentin ist Frau Barbro Smeds.

Das Repertoire ist vielseitig. Basis ist die traditionelle Chormusik in schwedischer Sprache, aber auch in Finnisch, Englisch, Deutsch und Estnisch.

Der Kontakt mit dem Adolphina-Chor kam über deren Web-Seite zustande. Anlässlich des in diesem Jahr hundertjährigen Bestehens Finnlands unternimmt der Chor eine Reise nach Deutschland und suchte einen Partnerchor.

MALEREIBETRIEB **P. LÜER**
SEIT 1959

GESTALTEN | PFLEGEN | SCHÜTZEN



MALEREIBETRIEB
Petra Luer | Malermeisterin
Höhnerkamp 22 | 22175 Hamburg
Mobil: 0177 / 73 6 50 69
Fax: 040 / 31 81 23 69
E-Mail: Malerei-Kempa@web.de

Ihr Profi für Malerarbeiten & Bodenbeläge

Sternsingen 2018



AKTION
DREIKÖNIGSSINGEN
20***C+M+B**+18

„Gemeinsam gegen Kinderarbeit in Indien und Weltweit“ ist das Leitwort der kommenden Aktion Dreikönigssingen, die den Blick diesmal besonders auf viele Millionen indische Kinder richtet, die unter ausbeuterischen Bedingungen schon im Alter von vier bis fünf Jahren den ganzen Tag ohne Pause arbeiten müssen, damit ihre Familien existieren können. Mit dem biblischen Leittext Lk 4,18ff: „Er hat mich gesandt, damit ich den Armen eine gute Nachricht bringe...“ will die Aktion Dreikönigssingen „Hoffnung für Kinder in Indien und weltweit“ bringen.

Das Geld, das die Sternsinger sammeln, wird vom Kindermissionswerk auf mehr als 2.000 Projekte weltweit verteilt, z.B. um Schulunterricht bzw. Hilfe zur Ausbildung oder Krankenbehandlungen zu ermöglichen, unter- oder fehlernährten Kindern ausgewogene Nahrung zukommen zu lassen, um Entwicklungsrückstände aufzuholen u.v.a.m.

Die Sternsinger möchten Sie besuchen, den Segensspruch „C+M+B - Christus Mansionem Benedicat - Christus segne dieses Haus“ über Ihre Tür schreiben und dabei um Gaben für die Kinder in Indien und weltweit bitten.

Für St. Wilhelm, Bramfeld, gilt:

Am 6. Januar 2018 möchten die Sternsinger Sie ab 10.00 Uhr besuchen. Wer den Besuch der Sternsinger wünscht, trage sich bitte in die **Besuchsliste** ein, die schon ab dem 1. Advent im Kirchenorraum in St. Wilhelm ausliegen wird oder melde sich in diesem Zeitraum telefonisch bei mir.

Alle, die diesmal beim Sternsingen in St. Wilhelm mitmachen möchten, treffen sich am Donnerstag, den **14.12.2017**, um 17.15 Uhr im Mutter-Kind-Raum.

Regina Kittel 642 95 01

Für St. Bernard, Poppenbüttel, gilt:

Wir laden in St. Bernard auch in diesem Jahr wieder alle Kinder herzlich ein, als Sternsinger den Segen in die Häuser der Gemeinde zu bringen, unter dem dies-

jährigen Motto „gegen Kinderarbeit in Indien und weltweit“ wollen wir für das Missionswerk sammeln.

Am Sonntag, den 7.1.18 treffen wir uns daher um 10.30 Uhr im Gemeindesaal, in unseren wunderschönen Kostümen, um die Lieder einzuüben vor dem Entsendungsgottesdienst.

Um die Texte und Lieder zu proben, zu basteln und uns mit dem Thema Kinderarbeit zu beschäftigen, bieten wir am Samstag, den 2.12. ab 15.00 bis ca. 16.30 Uhr im Gemeindesaal einen bunten Nachmittag an.

Die Kostüme können jeden Adventssonntag nach der Messe ausgeliehen werden, oder über das Pfarrbüro, wir werden sie wieder im Keller im hinteren Reli-Raum auslegen.

Über eine rege Beteiligung freuen wir uns und sind bei Rückfragen gerne für Euch da:

Charlotte Willers (Einteilung der Gruppen) - Ch.willers@t-online.de

Susanne Rott (Organisation und Fahrer) - Susanne_rott@web.de

Marion Wüllenweber (Organisation und Musik) - marion@wuellenweber.de

Für Heilig Kreuz, Volksdorf, gilt:

Die nötigen Informationen sind den Gemeindeseiten der Gemeinde zu entnehmen.

Für Heilig Geist, Farmsen, gilt:

Beginnen wollen wir die Sternsingeraktion mit unserem traditionellen Sternsinger-Tag am 25. November 2017. An diesem Tag wollen wir in verschiedenen Workshops das Thema der Aktion und das Leben der Kinder in Indien spielerisch kennenlernen.

Am 6. und 7. Januar 2018 ziehen die Sternsinger dann durch unsere Gemeinde.

Wenn Du Lust hast, die Sternsinger zu unterstützen und mindestens in die zweite Klasse gehst, dann melde Dich gerne bei Marion Rammé unter 040-67046431 oder marionramme@gmx.de. Wir freuen uns auf Dich!

Wer unsere Sternsinger am 6. oder am 7. Januar 2018 bei sich zu Hause empfangen möchte, der trage sich bitte in die Besucherlisten der Sternsinger ein, die ab dem 1. Advent wieder im Vorraum unserer Kirche Heilig Geist Farmsen ausliegen.

Für Mariä Himmelfahrt, Rahlstedt, gilt:

Am 07. Januar 2018 ab 12:30 Uhr wollen unsere Sternsinger Sie mit Gesang und Gottes Segen erfreuen. Ab dem 01.12.2017 liegen in der Kirche Besucherlisten aus, in die Sie sich bei Interesse eintragen können. Ebenso können Sie eine E-Mail an die Adresse: sternsinger@mahira.de schreiben oder mich anrufen. Die Sternsinger treffen sich erstmalig am 03.12.2017 nach dem Gottesdienst im Gemeindehaus zur Vorbereitung. Alle Kinder ab 6 Jahren, die Interesse haben, dieses Jahr als Sternsinger mitzuwirken, können sich jederzeit unter der angegebenen Telefonnummer oder E-Mail-Adresse anmelden.

Lidija Schübel (Tel.: 040/35 96 48 98)





Viel mehr als ein Krankenhaus für Kinder

Das Wilhelmstift in Hamburg gehört mit 11.000 stationären und 47.000 ambulanten Behandlungen im Jahr zu den größten Kinderkrankenhäusern Deutschlands. Mit der Neonatologie, der Kinderneurologie, dem Diabetes-Behandlungszentrum, der Abteilung für schwerbrandverletzte Kinder, der Kinderhandchirurgie und der pädiatrischen Dermatologie hat sich das Haus auch überregional einen Namen gemacht.

Kinder sind keine kleinen Erwachsenen. Entsprechend müssen sie auch unterschiedlich medizinisch und pflegerisch behandelt werden. Wenn Kinder schwer erkranken, brauchen auch die Eltern menschlichen Beistand und professionelle Hilfe. Diesem ganzheitlichen Denken folgt das Wilhelmstift mit seinem Kinderkrankenhaus, dem Kindermedizinischen Versorgungszentrum, der Kinder- und Jugendpsychiatrie und vielen familienorientierten Projekten der Stiftung SeeYou.

Unsere Abteilungen

- Pädiatrie mit den Schwerpunkten: Diabetologie, Endokrinologie, Gastroenterologie, Allergologie und Lungenfunktion, Tagesklinik
- Pädiatrische Dermatologie
- Neonatologie, Intensivmedizin und Schwerbrandverletztenabteilung
- Kinderneurologie
- Kinderchirurgie
- Handchirurgie
- Gesichtsfehlbildungschirurgie
- HNO
- Anästhesie
- Bildgebende Diagnostik
- Psychiatrie, Psychosomatik und Psychotherapie des Kindes- und Jugendalters, Tagesklinik

Ausbildung

In der Kinderkrankenpflegeschule mit 75 Plätzen werden in 3 Kursen Kinderkrankenschwestern und -pfleger ausgebildet.

Liliencronstraße 130 ■ 22149 Hamburg
Telefon 040 67377-0 ■ info@kkh-wilhelmstift.de

www.kkh-wilhelmstift.de

Ökumenisches Frauenfrühstück

Alle interessierten Frauen laden wir hiermit ganz herzlich ein zum

Ökumenischen Frauenfrühstück am Samstag, 27. Januar 2018

Nach einem gemütlichen Frühstück spricht Frau Beate Tarrach

zum Thema

„Von der Sucht, gebraucht zu werden“.

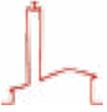
Um 9.30 Uhr beginnen wir im Gemeindehaus Mariä Himmelfahrt

[Hamburg-Rahlstedt, Oldenfelder Str. 23](#), und erbitten eine

Spende zur Deckung der Kosten.

Wir freuen uns, wenn Sie sich im Pfarrbüro unter Tel. 677 23 37 anmelden.

Monika Kammann



Mariä Himmelfahrt

Firmvorbereitung in St. Wilhelm

„Eine starke Gemeinschaft, vernetzt mit Gott“

Am 23.09.2018 findet um 9:45 Uhr die nächste Firmung in der Gemeinde St. Wilhelm statt. Ab dem 25.11.2017 werden die Firmbewerber in 10 Einheiten erfahren, was das Motto „Eine starke Gemeinschaft, vernetzt mit Gott“ für jeden einzelnen bedeuten kann. Die Treffen werden am Samstag von 15-19 Uhr einmal monatlich - abgesehen von den Schulferien - stattfinden. Weiterhin ist ein gemeinsames Wochenende im „Haus Emmaus“ Ende Juni 2018 geplant.

Die Jugendlichen haben die Möglichkeit, im Rahmen des Firmkurses sich u.a. mit den Themen „vernetzt mit Jesus“, „vernetzt mit Gott“, „vernetzt mit dem Heiligen Geist“, „vernetzt auch nach dem Tod“ oder auch mit dem Thema „Störung in Netz“ auseinandersetzen. Durch soziale Projekte, einem bewussten Sich-Einbringen in Gemeindeaktivitäten oder durch die Organisation einer eigenen Jugendmesse sollen den Jugendlichen weitere Perspektiven eröffnet werden. Die Firmkatecheten werden die Jugendlichen aktiv durch das Kirchenjahr und die damit verbundenen Feste begleiten.

Symbolisch werden die Jugendlichen ein richtiges Netz knüpfen, welches von Treffen zu Treffen weiter wachsen wird. Ziel des Firmkurses **ist, dass die Jugendlichen einen tragfähigen Glauben für das eigene Leben entdecken und sich in einer starken Gemeinschaft mit Gott vernetzt fühlen.**

Die Firmbewerber werden auf Ihrem Weg zur Firmung von 7 Katecheten begleitet - 5 Erwachsenen und 2 Jugendlichen.

Marita Schnatz-Büttgen für das Firmteam



St. Wilhelm

Senioren in St. Bernard

Herzliche Einladung zur Adventsfeier der Senioren am Donnerstag, dem 7.12.2017

Beginn um 14.30 Uhr mit der Hl. Messe,

Anschließend erwartet Sie im Gemeindesaal eine festliche Kaffeetafel.

Freuen Sie sich auf einen besinnlichen Nachmittag unter Mitwirkung von Kindern aus unserem Kindergarten und dem Kammerorchester St. Bernard, unter Leitung von Frau Ingeborg Bünger.

Weitere Termine:

18.01.2018 Seniorennachmittag. Vortrag mit Thomas Schmidt: Hamburgs grüne Schätze.

15.02.2018 Seniorennachmittag

jeweils Beginn um 15 Uhr mit der Hl. Messe



St. Bernard

Unsere Weihnachtsgeschichte: Advent in St. Barbara

Die Kunstkommission des Kirchenvorstandes hatte es gebilligt, der Kirchenvorstand selbst konnte, bedingt durch ein gutes Kirchensteuerjahr, ein Drittel der benötigten Mittel bereitstellen. Ein weiteres Drittel schoss der Verschönerungsverein des Städtchens dazu und durch eine Sammlung bei den betuchten der Gemeinde und durch zwei Sonderkollekten kam der Rest zusammen.

Jetzt konnte es losgehen. Der Traum des Pastors und seiner St. Barbara Gemeinde begann, in Erfüllung zu gehen. Die Ostwand der neuen Kirche, die Wand hinter dem Altar, die bislang nichtssagend grau war, konnte ihr großes Wandbild erhalten. Es sollte dreigeteilt sein. Im unteren Bereich sollte der Stall von Bethlehem zu sehen sein, im oberen Bereich würde der sterbende Heiland am Kreuz dargestellt werden und die Krönung sollte die Dreifaltigkeit werden, dargestellt als leuchtendes, gleichschenkliges Dreieck,

das über allem stand.

So hatte es Professor Wilhelm Heiligenstädter, ein Sohn des Ortes, ein berühmter Maler und Hochschullehrer von Rang, entworfen und der Gemeinde vorgestellt. Es gab ein ungeheures Gedränge in der Kirche, als der Künstler seine Entwürfe vermittels eines Beamers an besagte Wand warf. So voll war die Kirche schon lange nicht mehr gewesen. Und alle waren begeistert: der Pastor, der Kirchenvorstand, die Kunstexperten der Stadt, die Presse und sogar der Bürgermeister, der ansonsten mit Kirche nicht sehr viel am Hut hatte.

Jetzt ging es an die Ausführung des großen Werkes. Ein Gerüst wurde aufgebaut, Planen wurden daran gehängt und in der Kirche war es über ein Jahr lang höchst ungemütlich.

De Patronatstag, der Tag der heiligen Barbara am 4. Dezember, nahte. Die Woche davor wurde die Kirche ganz

gesperrt. Die Gemeinde war für einen Sonntag Gast in der evangelischen Nachbargemeinde. Und dann war es so weit. Vor dem Hochamt bedeckte noch ein riesengroßes weißes Tuch das Gemälde. Dann aber wurde es vom Pastor, vom Kirchenvorstand und vom Künstler selbst beiseite gezogen und das prachtvolle Bild erstrahlte in seiner ganzen Schönheit. Ein Staunen erfasste die vielen Gläubigen, „wie wunderbar“ und „überwältigend schön“ hörte man halblaut. Schließlich brach ein frenetischer Beifall los, der für die stille Kirche ganz fremd war. Das Festhochamt nahm dann seinen Lauf und hinterher traf man sich im Gemeindesaal zu einem Glas Sekt, das der Meister selbst spendierte.

So weit, so gut. Aber schon am Nachmittag dieses Festtages trübte sich die Stimmung im Orte wesentlich ein. Anlass war die lässig hingeworfene Bemerkung eines Mitglieds des Kirchenvorstandes,



die im Residenz-Café zu ihren Freundinnen sagte: „Ist euch eigentlich schon aufgefallen, dass das Jesuskind auf unserem neuen Bild verblüffende Ähnlichkeit mit dem Enkel des Künstlers, dem kleinen Paul, hat. Da hat offenbar der große Meister seine Familie ins rechte Licht rücken wollen. Also ich finde, für eine solche eklatante Selbstdarstellung sollte unsere Kirche zu schade sein. Hier sollte doch alles nur zur größeren Ehre Gottes geschehen. Im Übrigen, wenn er schon ein Model brauchte, ist deine kleine Marie viel hübscher als der Paul, liebe Elisabeth. Die hätte er als Vorbild nehmen sollen.“

Es folgte zunächst Schweigen auf diese Bemerkung hin. Dann sagte eine von den Damen: „Das ist ja unerhört! Kommt mit, das sehen wir uns sofort einmal näher an!“ Sprach's, erhob sich und die ganze Gruppe folgte ihr. In der Kirche fanden sie die Beobachtung ihrer Freundin bestätigt und sie nahmen Anstoß. Ja, sie meinten sogar, dass der Heilige Josef gewisse Ähnlichkeit mit dem Künstler selber hätte. Ihre Ehemänner, denen sie am Abend von diesem Skandal berichteten, folgten ihren Frauen in der Feststellung, dass so etwas die Kirche sich nicht bieten lassen dürfte. Aber sie taten das ungern, weil sie sich von dem Bild versprochen hatten, dass es die Attraktivität ihres Ortes für Touristen steigern würde. Das entfiel wohl nach diesem Skandal.

Aber es gab natürlich auch eine beachtliche Gruppe in der Gemeinde, die das Bild – nach wie vor – für sehr schön hielt und die erklärte, der kleine Paul, den man mit etwas bösem Willen erkennen könne, sei wirklich niedlich und könne deshalb gerne so verewigt werden. Beim Josef hingegen könnte auch bei kritischer Betrachtung keine Ähnlichkeit mit irgendeiner bestimmten Person festgestellt werden.

Es bildeten sich also bald zwei gleiche große Gruppen in der Gemeinde. Die eine Gruppe forderte „mit allem Nachdruck“ die Beseitigung des Bildes, zumindest einen Vorhang, der den Skandal verdeckte.

Die andere Gruppe verteidigte das Bild, sprach von Verletzung des Urheberrechts, wenn es beseitigt würde und nannte die Bilderstürmer „Pharisäer“. Es gab natürlich auch eine große dritte Gruppe, die stumm, z.T. betend, auf jeden Fall gespannt dastand, gespannt, wie wohl der Kampf ausginge und was wohl der Pastor oder sogar der Bischof dazu sagen würden.

Der Pastor aber stand hilflos zwischen den beiden verfeindeten Gruppen. Er mochte sich für keine der beiden entscheiden, weil in beiden treue Gemeindemitglieder kämpften.

Jedes Jahr nun kam aus seinem Kloster zu Weihnachten Pater Norbert, ein alter Ordenspriester, in die Gemeinde. Er stammte auch aus dem Ort und war viele Jahre lang Missionar in Papua-Neuguinea gewesen. Er unterstützte den Pastor an den Festtagen. Kaum war er da, als ihm auch schon verschiedene Gemeindemitglieder die unterschiedlichen Versionen des Streits zuflüsterten. Pater Norbert war entsetzt. Als ihn dann der Pastor um Vermittlung in dem Streit bat, willigte er sofort ein.

Er lud daraufhin die ganze Gemeinde zu einer großen Bußandacht am Nachmittag des vierten Adventssonntags ein. Besonders die jungen Mütter mit ihren kleinen Kindern lud er ein. In früheren Jahren waren zu diesen Bußandachten immer nur ein paar alte Leute gekommen. In diesem Jahr aber war die Kirche rappellvoll, weil eine seltsame Spannung in der Luft lag. Vor allem die Jugend und die ganz Alten hatten das Gefühl, es müsse jetzt mal ein reinigendes Gewitter niedergehen, um der Gemeinde das Atmen wieder zu ermöglichen. Was dabei allerdings die unruhigen Kinder zu suchen hätten, das blieb allen unklar.

Gleich zu Beginn der Andacht sprach Pater Norbert betont deutlich: „Welche Mutter sich sicher ist, dass ihr Kind dem

göttlichen Kinde dort auf dem Bild ähnlich sieht, die möge doch ihr Baby einmal hochhalten.“ Viele Kleinkinder wurden hochgehalten, darunter auch eines seiner togolesischen Mutter, was ein Schmunzeln in der Kirche auslöste, weil das Kind in der Krippe über dem Altar blonde Locken hatte.

Pater Norbert dankte den Müttern. Sie hätten der Gemeinde gezeigt, was hier wohl in der letzten Zeit vergessen worden wäre. „Jedes Kind, das auf unserer Erde geboren wird, hat große Ähnlichkeit mit dem kleinen Kinde Jesus und Jesus mit ihm“, rief er in die Kirche, in der es mucksmäuschenstill war. „Das liegt daran, dass das Jesuskind durch seine Geburt hier auf Erden auch ein Mitglied der großen Menschheitsfamilie geworden ist. Wenn nun eben die Mütter ihre Kinder mit dem Jesuskind als ähnlich erkannt haben, dann haben sie die große Familienähnlichkeit unter allen Kindern dieser Erde erkannt. Deswegen feiern wir ja Weihnachten. Wir haben einen Bruder bekommen damals in Bethlehem, der uns allen so ähnlich ist, dass wir es gar nicht fassen können, der aber auch so anders ist. Findet ihr nicht auch, dass, wenn wir das alles bedenken, euer Streit zum einen nicht weihnachtlich war und zum anderen auch albern? In diesem Sinne wollen wir Gott und uns gegenseitig um Verzeihung bitten und uns vorbereiten auf das Fest der Ankunft unseres nächsten Verwandten.“

Von Uwe Bernzen

GARTEN- UND LANDSCHAFTSBAU

Stefan Albers

Gartenpflege · fachgerechter Baumschnitt
Steinarbeiten · Gartengestaltung

Trittauer Amtsweg 17 · 22179 Hamburg-Bramfeld
Tel.: 040-642 94 33 · Mobil: 0172-412 99 47
Fax: 040-60 03 94 80

Termine und Einladungen aus Hl. Kreuz

Regelmäßige Gottesdienste

sonntags	09.45 Uhr und 18.00 Uhr
mittwochs	08.30 Uhr, jedoch am ersten Mittwoch (kfd) um 09.00 Uhr
donnerstags	19.15 Uhr



Heilig Kreuz

Besondere Gottesdienste und Veranstaltungen

Mi	29.11.	10:00 Uhr 18:30 Uhr	Adventsfeier Vormittagssenioren mit Jahresrückblick Andacht mit Taizégesängen
Sa	02.12.	18:00 Uhr	Adventsvesper
So	03.12.	09:45 Uhr	1. Advent, Familiengottesdienst mit Singekreis, P. Ivan - im Anschluss „Kirchencafé“
Di	05.12.	06:00 Uhr	Rorate mit anschließendem Frühstück
Mi	06.12.	15:00 Uhr	kfd Adventsgottesdienst zusammen mit der Region Hamburg, P. Winkens
So	10.12.	09:45 Uhr	2. Advent, Hl. Messe mit Schola, P. Ivan
Di	12.12.	06:00 Uhr	Rorate mit anschließendem Frühstück
Mi	13.12.	20:00 Uhr	Adventsfeier 20 Jahre „Frauen unterwegs“
Fr	15.12.	15:30 Uhr	Adventsfeier Senioren-Wandergruppe
So	17.12.	09:45 Uhr	3. Advent, Dankgottesdienst „Frauen unterwegs anschließend Kirchencafé
Di	19.12.	06:00 Uhr 15:00 Uhr	Rorate mit anschließendem Frühstück Senioren Adventsgottesdienst
So	24.12.	15:00 Uhr 17:00 Uhr 22:30 Uhr	4. Advent, keine Vormittagsmesse Heilig Abend, Krippenspiel, P. Zephyrin Familienvesper, P. Zephyrin Christmette m. P. Zephyrin
Mo	25.12.	09:45 Uhr	1. Weihnachtstag, Hl. Messe. P. Ante Die 18.00 Uhr Messe entfällt!
Di	26.12.	09:45 Uhr 18:00 Uhr	2. Weihnachtstag, Hl. Messe, P. Ivan Hl. Messe, P. Ivan
Do	28.12.	15:30 Uhr	Senator-Neumann-Heim, Wortgottesfeier
So	31.12.	09:45 Uhr 18:00 Uhr	Hl. Messe, P. Zephyrin Silvester, Ökumenische Jahresschlussandacht im Rockenhof
2018			
Mo	01.01.	11:00 Uhr 18:00 Uhr	Neujahr, Hl. Messe, P. Winkens Hl. Messe, P. Ivan
Sa	06.01.	09:30 Uhr	Aussendungsfeier Sternsinger
So	07.01.	09:45 Uhr	Erscheinung des Herrn, Dankmesse Sternsinger
So	28.01.	09:45 Uhr	Hl. Messe, Vorstellung der Firmanden, parallel Kinderkirche
Mi	31.01.	18:30 Uhr	Andacht mit Taizégesängen
So	11.02.	09:45 Uhr 18:00 Uhr	Familiengottesdienst (Fasching) Hl. Messe mit Krankensalbung
Di	13.02.	06:00 Uhr	Frühschicht mit anschließendem Frühstück
Mi	14.02.	20:00 Uhr	Aschermittwoch, ökumenisch, Hl. Kreuz mit Chor
Mi	21.02.	18:30 Uhr	Kreuzwegandacht
Mi	28.02.	18:30 Uhr	Andacht mit Taizégesängen

Einladung zu Veranstaltungen



Mi 06.12. 15.00 Uhr Adventsmesse und anschließend gemütliche Adventfeier
 Mi 03.01. 09.00 Uhr kfd Gemeinschaftsmesse mit anschließendem Neujahrsfrühstück
 Mi 07.02. 09.00 Uhr kfd Gemeinschaftsmesse, anschließend Programm
 Mi 07.03. 09.00 Uhr kfd Gemeinschaftsmesse, anschließend Programm



Mi 13.12. 20.00 Uhr „20 Jahre Frauen unterwegs“; fröhliche Adventsfeier mit Rückblick und Erinnerungen

So 17.12. 09.45 Uhr Dankgottesdienst gestaltet von den „Frauen unterwegs“

Mi 17.01. 20.00 Uhr „Vererben & Vorsorgevollmacht“

Mi 21.02. 19.00 Uhr Kochstudio; Anmeldung unter 603 64 69



eine Gruppe von Frauen unterschiedlichen Alters trifft sich jeden 3. Mittwoch im Monat (Näheres Frau Nadine Sodeikat, Tel. 603 64 69)

SENIORENCAFÉ

Vierzehntägig

Di 05.12. 15.00 Uhr Nikolausfeier, Pfefferkuchenzeit

Di 19.12. 15.00 Uhr Adventsgottesdienst

Das neue Jahresprogramm lag bei Redaktionsschluss noch nicht vor!

VORMITTAGSSENIOREN

treffen sich immer am dritten Mittwoch eines Monats.

Das neue Jahresprogramm wird noch erstellt.

jeden letzten Freitag eines Monats außer im Dezember, Infos über Frau Knoblauch, Tel. 603 48 29



SENIORENWANDERN



ist jeden Sonntag nach den hl. Messen in der Bücherei geöffnet.



BIBEL TEILEN

dienstags 10.00 Uhr mit Frau Elisabeth Lippok

und jeden 2. und 4. Dienstag, 19.00 Uhr, im Meditationsraum



CHOR

donnerstags 20.00 Uhr

SINGEKREIS

nach Absprache

ÖKUMENISCHER GESPRÄCHSKREIS

Nach Absprache etwa fünf Treffen in unregelmäßigen Abständen. Neue Teilnehmer sind herzlich willkommen! Infos erteilen: Frau Susanne Blessenohl, Tel. 603 15 727 und Herr Dr. Bernd Steinmetz, Tel. 648 10 81

ANDACHT MIT TAIZÉGESÄNGEN

am letzten Mittwoch eines Monats um 18.30 Uhr

Proben für das Krippenspiel



St. Bernard



Am **Heiligen Abend** wird um **14:30 Uhr** in Sankt Bernard wieder das Krippenspiel für die Kinder aufgeführt. Damit es gut gelingt, müssen die kleinen und großen Schauspieler natürlich fleißig üben.

Es sind **Rollen mit verschiedenen Schwierigkeitsgraden** zu vergeben. Die **Probentermine** hierfür sind Sa., **02.12.2017** und Sa., **16.12.2017**, jeweils von 10:00 – ca. 12:30 Uhr **Treffpunkt** für die Probentermine ist jeweils im Keller der Gemeinde Sankt Bernard.

Für Fragen steht Stefanie Pfaffenberger (Tel. 678 24 16 oder spaffenberger@

web.de) gern zur Verfügung.

Wir freuen uns, wenn viele große und kleine Kinder kommen und mitmachen!

Wandern in St. Bernard

Die nächsten Termine für unsere Wanderungen sind:

- 2. Dez.17 10:00 Uhr, Billstedt - Öjendorfer See - Trabrennbahn (HVV)
- 6. Jan.18 10:00 Uhr, Volksdorf - Ahrensburg (HVV)
- 3. Febr.18 10:00 Uhr, Winterwanderung

Eduard Quirrenbach, Telefon: 040 6064075

E-Mail: i-e-quirrenbach@alice-dsl.net



St. Bernard

Frauengruppe „Aufbruch“ in St. Wilhelm

Wir treffen uns jeweils **14tägig mittwochs um 14:30 Uhr** im Gemeinderaum, außer während der Schulferien. Sonderzeiten u. Treffpunkte für Besichtigungen usw. sind dem Programm bzw. dem aktuellen Gemeindebrief zu entnehmen!

Programm für Dezember 2017 – Februar 2018

- 06.12. C Im vorweihnachtlich geschmückten Foyer des Kellertheaters, Johannes-Brahms-Platz 1 hören wir vorweihnachtliche Geschichten auf Plattdeutsch.
- 13.12. C+B Adventsfeier im Gemeinderaum. Kekse und Wihnachtsgeschichten sind wie üblich willkommen.
- 10.01. C+B „Auf dem Berg Athos von Kloster zu Kloster“. Erlebt und vorgetragen von Herrn Klaus Lutterbüse.
- 24.01. C Kinobesuch
- 28.01. B Plattdeutsches Theater in Tatenberg. Abfahrt von unserer Kirche aus: 14:30 Uhr
- 07.02. C Planetarium Hamburg
- 21.02. C Besuch der Ausstellung „Karl Schmidt-Rottluff: expressiv, magisch, fremd“ im Bucerius Kunst Forum

Änderungen vorbehalten!

Ansprechpartner:

Brigitte Tonn, Tel.: 640 98 10,

Fax: 640 98 60,

Email: ebtonn@t-online.de

Christa Kovac, Tel.: 641 02 73,

Handy: 0177 641 02 73,

Email: christakovac@yahoo.de

Die Buchstaben hinter den jeweiligen Terminen weisen auf die Ansprechpartner hin!



St. Wilhelm

*Im Trauerfall bin ich für Sie da.
Veronika Köster*

KÖSTER
Bestattungen

Erd-, Feuer-, See- und Anonymbestattungen
Vorsorgeberatung.
Ihr erfahrener Begleiter in schweren Stunden.

Bramfelder Ch. 375 · 22175 HH
Tag- und Nachruf **6 42 92 91**
www.koester-bestattungen.de

Ihre Bestatterin seit 1986

Luftschlangen in St. Bernard



St. Bernard



Luftschlangen in St. Bernard

Der Faschingsgottesdienst für die ganze Familie mit dem Chor aufTakt alle Kinder und Erwachsene, ob verkleidet oder nicht, sind herzlich eingeladen, an diesem etwas anderen Gottesdienst teilzunehmen.

**Sonntag, 11. Februar 2018
um 11.15 Uhr in St. Bernard,
Langenstücken 40
in Poppenbüttel**

Weitere Eindrücke unter
<https://youtu.be/F6rxhoxZX7w>

Weltgebetstag am 2. März 2018



rigen Zeit entwickelte sich auch bei uns der WGT, immer am ersten Freitag im März. Anfangs war es ein Weltgebetstag der Frauen, seit vielen Jahren schon sind auch die Männer zum Beten eingeladen.

Jedes Jahr bereiten Frauen eines anderen Landes die Gebetsordnung vor, nach der weltweit gebetet wird. Für 2018 waren es Frauen aus Surinam. Sie haben den Gottesdienst unter das Thema gestellt: „Gottes Schöpfung ist sehr gut!“

Der Weltgebetstags-Gottesdienst für Volksdorf ist in diesem Jahr am 2.3.1 um

19⁰⁰ Uhr wahrscheinlich in der evangelisch-lutherischen Kirche am Rockenhof. Sie alle sind herzlich dazu eingeladen.

„Informiert beten – betend handeln“ lautet der Wahlspruch für den WGT. Über Surinam, ein uns vielfach unbekanntes Land, seine Menschen, seine Geschichte, seine Kultur, seine aktuellen Probleme können Sie sich informieren. In der Gemeinde Hl. Kreuz findet der schon traditionelle Informationsnachmittag am **Mittwoch, dem 21. 2. 2018 um 15.30 Uhr** im Johannes-Prassek-Saal statt. Es gibt Musik aus Surinam zu hören, viele Bilder zu sehen und auch Informationen über das Titelbild. Alle interessierten sind herzlich eingeladen.

Marga Weiß

In der Gemeinde Mariä Himmelfahrt findet der Weltgebetstags-Gottesdienst zusammen mit den umliegenden evangelischen Gemeinden am **Freitag, dem 2. März 2018 um 18 Uhr** statt.



Über Konfessions- und Ländergrenzen hinweg engagieren sich christliche Frauen beim Weltgebetstag (WGT) dafür, dass Frauen und Mädchen überall auf der Welt in Frieden, Gerechtigkeit und Würde leben können. So entstand in den letzten 130 Jahren die größte Basisbewegung christlicher Frauen weltweit. Heute sind Frauen in über 100 Ländern und Regionen der Welt miteinander verbunden.

In Deutschland feiern wir den Weltgebetstag nun schon seit 70 Jahren. Aus schwierigen Anfängen in einer schwie-



Heilig Kreuz



Christliches Coaching

Was du heute denkst, wird morgen sein

Angela Husmann

Systemische Business Coach,
zertifiziert vom Qualitätsring Coaching und Beratung

Coaching

ist ein persönlicher Beratungsprozess. Es ist Beratung ohne Ratschlag. Der Coach ist Impulsgeber. Der Kunde (Coachee) findet aus sich heraus die Lösungen. Dabei unterstützt und begleitet ihn der Coach z.B. durch Fragen und bietet Struktur und Orientierung z.B. durch Visualisierungen.

Die Identifikation mit den selbst entwickelten Lösungen und deren Umsetzung im Alltag ist deutlich besser, als bei klassischer Beratung.

Ich biete Unterstützung bei privaten und beruflichen Themen:

Lebensbalance / Glaubens- und Sinnfragen / Gesundheitscoaching

Begleitung bei Entscheidungsprozessen, Veränderung oder Neuausrichtung/

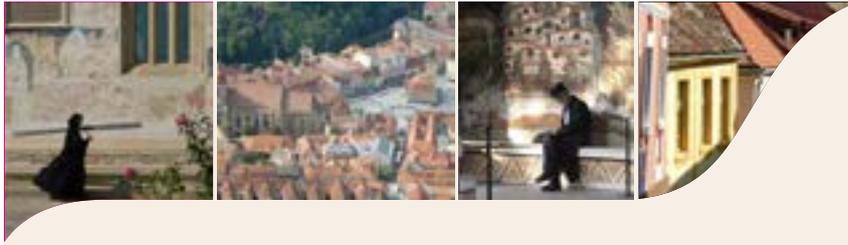
Prioritätensetzung auf Basis von eigenen Werten / Reflexion des eigenen Handelns

Als Bezahlung wünsche ich mir eine Spende an eine caritative Organisation.

Das Coaching findet in der Regel in Hamburg Bramfeld statt.

Rufen Sie mich gerne an. Tel. (040) 64553989

Gemeindereise nach Rumänien



Tobit

Reisen zwischen Himmel und Erde

Kath. Pfarrei Seliger Johannes Prassek

Gemeindereise nach Rumänien

08. - 17. Oktober 2018

10-tägige Flugreise

mit Pfarrer P. Hans-Joachim Winkens SAC

Programmpunkte:

Bukarest, Siebenbürgen und seine Kirchenburgen, Hermannstadt, Kronstadt, Schäßburg, die Karpaten, die außenbemalten Moldauklöster, orthodoxes Klosterleben, Folkloreabende, Begegnungen, Essen bei Gebirgsbauern

Im Reisepreis enthaltene Leistungen:

- Direktflug von Hamburg nach Bukarest und zurück
- Fahrt in einem modernen Reisebus in Rumänien
- 9 Übernachtungen in landestypischen 4-Sterne-Hotels
- 9 x Halbpension (inklusive zweier festlicher Abendessen, z.T. mit Folklore)
- Zusätzlicher Imbiss auf dem Land
- Durchgängige deutschsprachige Reiseleitung
- Alle Eintritte
- Pferdewagenfahrt
- Trinkgelder
- Reisepreissicherungsschein

Reisepreis:

€ 1.250,00 jeweils pro Person im DZ

Einzelzimmerzuschlag: € 155,00

Mindestteilnehmerzahl: 20 Personen

Anmeldung und Information:

Kath. Pfarrei Seliger Johannes Prassek

Tel.: 040-6772337

oder 040-6780506 (Frau Detlefs)

Oldenfelder Straße 23

22143 Hamburg

pfarrei@johannes-prassek.de

oder pfarrbuero@johannes-prassek.de

Flyer mit Anmeldeformular ab November erhältlich.



„Eine Reise beginnt im Herzen...“

Firmung in St. Bernard: Ein Fest der Gemeinschaft



Unterbringung und des Alltags, wo alle mitanpacken. Die Einfachheit der Kirche auch. Es ist ein unglaubliches Gefühl, in diesem Riesenraum auf dem Boden zu sitzen, zwischen mehreren hundert von Leuten und zu singen, ganz einfache Lieder.



Nils: Ja, die Lieder, einige schlichte Worte, die sich meditativ wiederholen lassen. Sie haben uns so sehr geprägt, dass wir sie in unserer Jugendband immer wieder spielen und singen. Für Elena am Cello und für mich an der Gitarre ist nicht immer einfach gleichzeitig zu spielen und zu singen, aber wir versuchen es. Es ist so eine Freude!

MS: Wie sieht das jetzige Firmvorbereitungsjahr aus?

Nils: Abgesehen von den Treffen alle zwei Wochen gibt es einen Firmtag für Firmanden und Eltern, ein Firmwochenende, einen Vorstellungsgottesdienst (mit Jugendband!), fünf Aktionen der Firmgruppen („Moment mal!“), auch fünf Mal Kirchenkaffees, und dann kommen schon die zwei Firmgottesdienste. Bei den Gottesdiensten beziehen wir immer die Gemeinde mit ein, und es ist schön zu sehen, mit welcher Freude die Gemeinde mitmacht!

Elena: Wir haben auch ein Leitthema, das sich durch das ganze Vorbereitungsjahr durchzieht, vom Vorstellungsgottesdienst bis zu den Firmgottesdiensten. Letztes Jahr war es „Maske“, also „Vortäuschen und/oder Echtheit“. Dieses Jahr ist es „Auf und ab“. Man kann schon auf den Vorstellungsgottesdienst am 12. November gespannt sein!

MS: Vielen Dank an Euch beide für das Gespräch, vor allem aber für Euren Einsatz! Noch ein Schlusswort?

Elena und Nils: Was wir hier machen, Firmvorbereitung und Jugendband, das ist für uns auch ein Riesengeschenk, und wir wollen uns weiter engagieren, so lange wie möglich.

Die Firmvorbereitung in St. Bernard ist eine Angelegenheit, die jedes Jahr aufs Neue die ganze Gemeinde in ihren Bann zieht. In einem Gespräch mit *MS* (Marguerite Sinn) erzählen *Elena* (Brümmer) und *Nils* (von Glischinski) von diesem Abenteuer, das sie mitgestalten, und das sie glücklich macht.

MS: Elena und Nils, Ihr seid Jungkatecheten. Was macht Ihr genau?

Elena: Zusammen mit den Erwachsenen Katecheten bereiten wir Jugendliche auf ihre Firmung vor. In diesem Jahr sind es ca. 60 Firmanden, aufgeteilt in fünf Gruppen. Begleitet werden sie von zehn Erwachsenen und 28 Jungkatecheten. Wir treffen uns zumeist alle zwei Wochen für anderthalb Stunden.

MS: Was hat Euch dazu geführt, diese Verantwortung zu übernehmen?

Nils: In dem Vorbereitungsjahr auf unsere eigene Firmung haben wir uns sehr gut verstanden, und die Firmung hat viel Spaß gemacht. Nach der Firmung auf der Fahrt nach Taizé ist unsere Gruppe noch

stärker zusammengewachsen. Danach war die Firmvorbereitung als Jungkatecheten eine Möglichkeit, weiter zusammen etwas zu tun.

Elena: Ja, es stimmt, wir machen gern etwas zusammen, und manche von uns sind seit mehreren Jahren dabei. Wir wollen aber auch unsere Begeisterung für die Kirche an Jüngere weitergeben. Wir versuchen Vorbild auf Augenhöhe sein, und wir denken, es klappt gut, weil wir selber noch Jugendliche sind.

Nils: Die Firmanden sind zwischen 13 und 15 Jahren, es ist eine heikle Phase für Eltern und Kinder. Sie haben häufig nicht mehr den Draht zueinander. Wir Jungkatecheten schaffen es ziemlich schnell, ein Vertrauensverhältnis aufzubauen. In den Treffen wird viel und offen geredet, so bekommt man ein Gefühl für die Kirche.

MS: Kommen wir auf Taizé zurück! Was hat Euch dort besonders beeindruckt?

Elena: Die Einfachheit hat uns beeindruckt und geprägt, die Einfachheit der

Der doppelte Wahlsonntag



Alle Parkplätze waren besetzt, die Kirche umsäumt mit den feierlichen weiß-gelben Fahnen, Musik trat aus dem Inneren, und viele festlich gekleidete Menschen kamen zur Heiligen Messe. **24 Jugendliche empfangen vom Weihbischof Dr. Jaschke das Sakrament der Firmung.**

Für diese Heranwachsenden war dies *die erste Wahl* an diesem Sonntag. Eine Entscheidung mit Konsequenzen.

Gott sei Dank haben viele Menschen an diesem Sonntag auch eine Entscheidung getroffen und **die Wahllokale besucht** – unter vielen anderen auch die Katholische Grundschule neben der Heilig Geist Kirche.

In der Heiligen Messe haben wir für die verantwortungstragenden Politiker und für alle Wählenden gebetet:

„Herr, schenke ihnen Einsicht und Weisheit, um wohlwollende Entscheidungen zu treffen und Armut und Ungerechtigkeit zu bekämpfen.“ Amen - so sei es.

Karoline Wilkens

Wir gratulieren den Gefirmten:

Bisaku, Emanuel
Brinkmann, Justin
Domaradzki, David
Hennigs, Johanna
Holstein, Matti
Ignatzi, Constantin
Janßen, Linus Immanuel

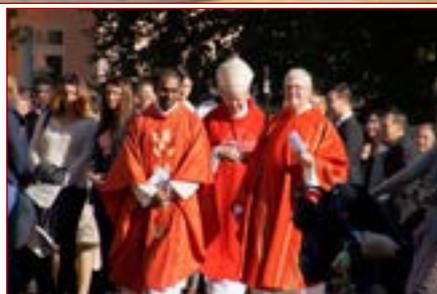
Kantor, Kian Noel
Lewandowski, Michelle
Nguyen, Jeremy Anh-Minh
Pfeifer, Lea Sophie
Pfeifer, Lukas Leon
Pham, Josephine Hong Han
Rädel, Martin
Szepielak, Julia Karolina
Szwajka, Wiktoria Kinga
Trieglaff, Katharina Sophie
Tran, Thien
Tran, Thien Phuc
Wilde, Johannes
Wisniewski, Rachel
Wisniewski, Rebecca
Vu, Sophie

Firmung in Rahlstedt

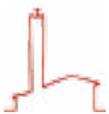


36 Firmlinge wurden am 15. Oktober 2017 von unserem Weihbischof Horst Eberlein in unserer Pfarrkirche Mariä Himmelfahrt gefirmt.

Von Januar bis Oktober haben sich die Jugendlichen intensiv auf diesen Tag vorbereitet. Begleitet wurden die Firmbewerber von den langjährigen Katecheten: Elisabeth Neuwald, Gabi Zimmer,



Maria Dorf Müller, Michael Hechinger, Michele Meinke und Petra Slabon. Besonders dankbar waren wir darüber hinaus über drei jugendliche Katecheten, die selbst erst vor zwei Jahren gefirmt wurden: Esther Jung, Laura Visje und Mia Golks. Es war schön, dass Jugend-





liche auch von Jugendlichen begleitet wurden und somit Ansporn und Vorbild für die Jüngeren sein konnten.

Das Katechetenteam



ERNTEDANK am 1. Oktober 2017

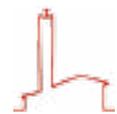
Bei sonnigem Wetter konnten wir nach einem schönen Gottesdienst die Erntegaben nach dem Gottesdienst gegen eine Spende anbieten. Herzlichen Dank den Kindern und Erzieherinnen unserer Kita „Sonnenblume“. Sie baten die Händler auf dem Rahlstedter Wochenmarkt um Spenden für diesen Gottesdienst. Für einen kleinen Plausch vor, während und nach dem Kauf von Obst, Brot und Gemüse standen Kaffee, Tee, Mineralwasser und Apfelschorle bereit. Wie auch die Kekse war alles gegen eine kleine Spende zu haben.



Der Erlös von 325,00 Euro geht an Frau Irmgard Hauschild, die sehr arme christliche Großfamilien in Äthiopien mit lebensnotwendiger Nahrung versorgt.

Mit 80 Jahren fährt sie immer noch Jahr für Jahr auf eigene Kosten dort hin, kauft das sehr nahrhafte Getreide TEFF vor Ort – es wächst nur in der Region Äthiopien und Eritrea - und bringt es persönlich zu den notleidenden Menschen. Vielen herzlichen Dank allen Spendern.

Gabriela Möller



Mariä Himmelfahrt

AktivKreisSenioren - O'zapft is!

... war das Motto heuer am 4. Oktober bei unserem monatlichen Treffen des AktivKreisSenioren. Zwar nicht mit süffigem Festbier, aber mit frischem Federweißen und leckerem Zwiebel- und Apfelkuchen haben wir Oktoberfest gefeiert! Zur Superlaune trug Manfred Mennerich mit

seinem Akkordeon bei. Er hatte bestens bekannte Melodien und lustige Geschichten parat. P. Winkens, P. Ivan, sowie P. Zephyrin und P. Schator lachten, sangen und schunkelten mit und taten es den über dreißig Senioren gleich. Eine halbe Stunde später als sonst endete

dieses sehr schöne Oktoberfest.

Kommen Sie doch auch mal mittwochs vorbei. Wir treffen uns jeden 1. Mittwoch im Monat und beginnen um 14:00 Uhr mit einem Gottesdienst.

Gabriela Möller



Mariä Himmelfahrt



Gemeindereise nach Süddeutschland



Am 05.10.17 begaben sich 23 Personen der Pfarrei auf die Gemeindereise nach Süddeutschland und entflohen so dem Orkan in Hamburg. 8 Tage wandelten wir auf den Spuren der Heiligen und der Gottesmutter Maria. Aber auch Stadtbe-



sichtigungen in Regensburg, Würzburg und Rothenburg ob der Tauber standen auf dem Programm, genauso wie eine Schifffahrt durch den berühmten Donaudurchbruch, durch die Mainschleife und eine Fahrt auf dem Chiemsee zur Fraueninsel, Kunst und Kultur, eine Weinprobe, kurz: eine abwechslungsreiche Reise

hat die Reisegemeinschaft begeistert.

Höhepunkt war sicher für viele die Zeit in Altötting. Als wir abends ankamen, konnten wir nach dem Abendessen noch an der Lichterprozession mit vielen anderen Wallfahrern teilnehmen. Alle Gruppen wurden am Ende namentlich begrüßt, so auch wir aus Hamburg.

Am nächsten Morgen feierte Pater Winkens in der Gnadenkapelle mit uns eine heilige Messe. Die anschließende Freizeit wurde auch zum Kauf von Devotionalien genutzt, so wurde auch ein neuer Stall für eine Krippe erworben, ein Gloria-Engel, Rosenkränze...; gestärkt von Speis und Trank ließen wir uns anschließend durch Altötting führen. Der krönende Abschluss dieses besonderen Tages war für mich persönlich die Teilnahme an der Pontifikalvesper am Diözesanen Chor- und Bläserntag in der Stiftskirche in Altötting. Die Kirche war zu zweidrittel mit Musikern gefüllt und das Dargebotene entführte einen aus dem Alltag, aus Zeit und Raum. Was hätte ich darum gegeben, die Musiker unserer Pfarrei

hätten der sehr launigen Ansprache des Bischofs emeritus W. Schraml aus Passau auch lauschen können.

Mehrere Klosterbesuche rundeten das Programm ab. Das Kloster Weltenburg beeindruckt schon bei der Ankunft durch seine Lage. In der trutzig wirkenden Abtei Münsterschwarzach erfuhren wir mehr über das Leben der Benediktiner. Die Wallfahrtskirche „Maria im Weingarten“ wartet mit einem Werk von Tilmann Riemenschneider auf: „Madonna im Rosenkranz“. Auch in Würzburg konnten wir Werke von Tilmann Riemenschneider bestaunen.

Erstaunt waren wir hier auch über die Information, dass im Jahr 2003 insgesamt 83 Kreuzfahrtschiffe in Würzburg anlegten, die von Rotterdam bis an das schwarze Meer fahren. Heute sind es über 1000 Schiffe im Jahr. Also muss ein neuer Anleger gebaut werden. Ein weiteres Werk von Tilmann Riemenschneider konnten wir in Rothenburg ob der Tauber bestaunen: den Heiligenblutaltar. Kaum zu glauben, dass so viel Erlebtes und Bestauntes in eine Woche passt. Ein sehr entspannter Pfarrer Winkens hat uns täglich spirituell auf das Kommende des Tages eingestimmt.

Die Reiseleiter haben uns gut geführt. Es wurde aber unterwegs auch viel gelacht, z.B. auf der Rückfahrt vom Chiemsee. Und wir wurden auch gefordert, z.B. mit der Frage: Was ist der kürzeste Bibelspruch? (Antwort "Mich dürstet")

Unser sehr sicherer, stets gutgelaunter Busfahrer Mario bewies uns, dass er auch sehr gut rückwärts fahren kann.



Evelin Detlefs hat routiniert- wie immer - die Gruppe begleitet und zusammen mit Pater Winkens und Tobit wieder ein tolles Programm zusammengestellt.

Vielen Dank an alle. Gerne wieder!

Maria-Gabriele Gerschke

Zum 25sten nach Unterfranken



einem Erlebnis machte. Würzburg bietet viele insbesondere durch das Barock geprägte Sehenswürdigkeiten. An vorderster Stelle stehen hier natürlich die vielen Kirchen. Aber auch die Würzburger Residenz (Rokoko, Weltkulturerbe), das Rathaus, die Alte Mainbrücke und und und sind zu nennen.

Höhepunkte der Reise waren ein Gottesdienst im Kiliansdom, eine Wanderung durch die Weinberge zur Festung Marienberg hoch über der Stadt gelegen sowie insbesondere eine kunstgeschichtliche Führung durch den emeritierten Domkapitular und Kunstreferenten des Bistums Würzburg, Dr. Jürgen Lensen. Unterwegs wurden wir gefragt, wie wir es geschafft hätten, eine solche, im Bistum hochgeschätzte Kapazität als Kunstführer zu gewinnen.

Aber auch die fränkische Küche bspw im

Bürgerspital ist nicht zu verachten. An dieser Stelle soll noch eine schöne Tradition der Stadt am Main erwähnt werden:

Bei schönem Wetter treffen sich die Würzburger auf der Alten Mainbrücke, um dort ein feines Glas Frankenwein im Stehen zu geniessen. Brücken haben wir in Hamburg auch!

Der Familienkreis Alstertal fand sich vor über 25 Jahren anlässlich eines Neuzugezogenentreffens in St. Bernard zusammen. Seitdem treffen wir uns rundum einmal im Monat und diskutieren das Evangelium und die Lesungen des folgenden Sonntags sowie aktuelle Fragen des kirchlichen Lebens. Jeweils im Herbst eines Jahres verbringen wir ein themenbezogenes Besinnungswochenende an einem angemessenen Ort.

Klaus Riedl



St. Bernard

Das verlängerte Wochenende rund um den 3. Oktober haben wir – der Familienkreis Alstertal – genutzt, um anlässlich unseres 25jährigen Bestehens eine dreitägige Reise mit der DB nach Würzburg zu unternehmen. Der Wetterfürst war uns hold, was die Erkundung dieser äusserst interessanten Stadt am Main zu



05. Dezember 2017
ab 19 Uhr - Adventskonzert
Seemanns-Chor Hamburg

16. Dezember 2017
ab 19 Uhr -
Große Weihnachtsfeier
mit Gästen

RESTAURANT
Luisenhof
& DUBROVNIK
DEUTSCHE, KROATISCHE & INTERNATIONALE SPEZIALITÄTEN
FAMILIE BISAKU

Reservieren Sie
Ihre Plätze für
Weihnachtsfeiern,
1. & 2.
Weihnachtstag
und Silvester

Mittags-Menüs, A-la-Carte, Menüangebote*, kaltes und warmes Buffet*, u.v.m.

Geburtstage, Hochzeiten, Jubiläen, Weihnachtsfeiern, Partyservice, u.v.m.

Getrennte Räumlichkeiten für alle Familien-, Vereins- und Firmenfeiern

* Für Mitglieder unserer Gemeinden bieten wir Sonderpreise für Feiern an!

Di-Sa: 12.00 - 23.00 Uhr (Küche bis 22.00 Uhr)

Sonn- & Feiertage: 12.00 - 21.00 Uhr

MONTAG RUHETAG!

Bei größeren Gesellschaften erweitern wir gerne unsere Öffnungszeiten für Sie.

Am Luisenhof 1 • 22159 Hamburg-Farmsen • Tel + Fax: 040 - 643 10 71 Mobil: 0171 / 643 10 71

WWW.LUISENHOF-DUBROVNIK.DE • INFO@LUISENHOF-DUBROVNIK.DE • FACEBOOK.COM/LUISENHOF.DUBROVNIK

Geistlicher Impulsgeber von unschätzbarem Wert

Bischof Georg Bätzing gratuliert Pallottinern zum 125-jährigen Bestehen in Deutschland

LIMBURG.- Anlässlich ihres 125-jährigen Bestehens in Deutschland hat Bischof Georg Bätzing den Pallottinern für ihren engagierten Einsatz zur Ausbreitung des Evangeliums gedankt. „Wir freuen uns wirklich an einer Bewegung, die vor 125 Jahren begonnen hat und uns bis heute Beine macht, für die Ausbreitung des Evangeliums zu arbeiten“, sagte der Limburger Bischof die Gemeinschaft in einem Festgottesdienst am Samstag, 28. Oktober, in der Pallottiner-Kirche St. Marien in Limburg. Von Limburg aus sei über Deutschland und weltweit ein Netzwerk gespannt worden, das seinesgleichen suche. „Das junge Bistum Limburg gewann deutschlandweit einen Namen und für die kleine Bischofsstadt einen geistlichen Impulsgeber von unschätzbarem Wert bis heute“, betonte Bätzing. Limburg werde Dank der Pallottiner in Teilen der Weltkirche von Kamerun über Südafrika, Indien, Lateinamerika und andere Länder mit einer starken Missionsbewegung verbunden. Neben dem Limburger Weihbischof Thomas Löhr feierten auch der Trierer Weihbischof Jörg Michael Peters sowie der Paderborner Weihbischof Dominicus Meier den Festgottesdienst mit.

Charisma der Pallottiner passt in die Zeit

Trotz der Schließung von Niederlassungen in den vergangenen Jahren und weniger Nachwuchs habe das Charisma der Pallottiner laut dem Limburger Bischof nichts an Aktualität und Bedeutung für die Kirche verloren. „Das pallottinische Charisma passt so gut zu unserer Zeit und ihren besonderen Erfordernissen für eine neue Evangelisierung, dass man nur staunen kann“, sagte Bätzing. „Dieses Charisma kann einen Perspektivenwechsel und einen Kulturwandel in unserer Kirche befördern helfen.“ Es zeige den

Weg von einem selbstbezogenen kirchlichen Denken hin zu einer selbstlos denkenden Kirche, die aus der Freude über Gott und seinem Evangelium den Menschen diene.

Vinzenz Pallotti habe der von ihm gegründeten Bewegung für die damalige Zeit fast revolutionäre Leitlinien gegeben. Neben einer positiven Einstellung zu Welt und Zeit, Gott immer und überall zu suchen und zu finden, habe er besonders das Laienengagement gefördert. Für Pallotti seien alle Getaufte Teil einer großen Gemeinschaft. Nur im Miteinander vieler könne der Glaube lebendig werden. „Gebunden zusammenspielen. Das könnte Leitmotiv eines pallottinisch motivierten Aufbruchs in der Kirche sein. Für mich ist es eine Kurzfassung dessen, was die deutschen Bischöfe in ihrer Vision vom ‚Gemeinsam Kirche sein‘ als Zukunftsbild beschrieben haben“, sagte Bätzing.

Kirche ist Miteinander von Begeisterten

Dass Kirche ein Miteinander von Begeisterten ist, die aus dem Vertrauen zu Gott leben, betonte Professor Paul Rheinbay in seinem Festvortrag. Vinzenz Pallotti sei es nicht um Strukturen gegangen. „Ihm ging es um Leben in der Kirche, um ein gegenseitiges ‚einander motivieren‘, um Seelsorge im weiten und besten Sinne des Wortes“, sagte der Theologe, der an der Philosophisch-Theologischen Hochschule in Vallendar lehrt. „Wer auch immer diesen Geist in sich trug, mit dem wollte er zusammen arbeiten.“

Heute seien Christen eingeladen, Resonanzräume zu schaffen, in denen andere Menschen Sinn erfahren und eine Antwort auf das Beziehungsangebot Gottes geben könnten. „Wer sich auf ihn einlässt, muss mit Überraschungen zu leben lernen. Wenn wir miteinander als Kirche in die Zukunft gehen, sollten wir den Geschmack von Offenheit und Weite nicht



verlieren“, mahnte Rheinbay. Rheinbay erinnerte dabei auch an die Geschichte seines Ordens: „Niemand hätte voraussagen können, was in 125 Jahren alles geschieht, wie sich das römische Samenkorn in deutscher Erde entwickelt.“ Niemand könne außerdem voraussagen, was in den nächsten 125 Jahren geschehen wird, wen es dann gibt und was daraus geworden ist. Es gelte heute im Gottvertrauen miteinander zu feiern und dabei in Dankbarkeit auf das zu blicken, was bis heute möglich geworden ist oder wo sich unverhofft Türen geöffnet hätten.

Hintergrund: Die Pallottiner in Deutschland

Die Gesellschaft des katholischen Apostolats (SAC = Societas Apostolatus Catholicici), bekannt als „Pallottiner“, wurde durch von Vinzenz Pallotti (1795 bis 1850) gegründet. Deutsche, die sich in Italien den Pallottinern angeschlossen hatten, trugen Pallottis Botschaft in die ganze Welt. 1892 eröffnete die Gemeinschaft im Walderdorffer Hof in Limburg ihre erste Niederlassung in Deutschland. Seit 1895 wird die Gemeinschaft von deutschen Pallottinerinnen in Rom unterstützt. Im Februar 1898 wird das neue Missionshaus in Limburg eingeweiht. Die Gemeinschaft wächst stark. Von Limburg brechen mehrere Hundert Missionare in alle Welt auf. Sie gründen Niederlassungen in Argentinien, Australien, Brasilien, Indien, Kamerun, Kanada, Kroatien, Malawi, Nigeria, Österreich, Polen, Schweiz, Spanien, Südafrika und Tschechien.

Heute wirken etwa 2.500 Pallottiner weltweit. Vor zehn Jahren vereinigten sich die Pallottiner in Deutschland und Österreich zur Herz-Jesu-Provinz mit Sitz in Friedberg bei Augsburg. Heute bezeichnet der Orden die Förderung des Laienengagements als seine Hauptaufgabe. Die Pallottiner übernehmen Aufgaben in der Seelsorge. Sie betreuen Pfarreien und unterhalten im deutschsprachigen Raum etwa 50 Einrichtungen wie Jugend-, Bildungs- und Exerzitienhäuser.



*Text und Foto von Clemens Mann
Quelle Bistum Limburg.*

Kinderbibeltage



Zunehmend wichtig scheint es zu werden, schon die Kinder in einer ihnen entsprechenden Weise mit der Gestalt Jesu und der biblischen Überlieferung vertraut zu machen. Dem dienen die Familiengottesdienste, dem dient die sogenannte Kinderkirche, in der die Kinder parallel zum Gemeindegottesdienst in die Welt des Glaubens eingeführt werden. Eine ganz wichtige Rolle spielen aber die gut vorbereiteten Kinderbibeltage, zu denen innerhalb der Pfarrei in den einzelnen Gemeinden immer wieder eingeladen wird. Oft werden sie mit einem gemeinsamen Gottesdienst beschlossen, an dem möglichst auch die Eltern teilnehmen.

Klaus Lutterbüse

"Es wäre hilfreich, wenn das Handy aus ist"



An Weihnachten zieht es auch ungeübte Kirchgänger in den Gottesdienst – doch wie benimmt man sich? Ein Interview

Der Rummel ist vorbei, der Baum geschmückt, die Geschenke sind verpackt: Weihnachten kann kommen. Viele Menschen spüren den Wunsch nach Besinnlichem, erinnern sich an die grundsätzliche Bedeutung des christlichen Festes und planen den Besuch eines Gottesdienstes – auch wenn sie sonst nicht zur Messe gehen. Aber wie soll sich der ungeübte Gottesdienstbesucher in einer katholischen Messe denn verhalten? Wann kniet man, wann sitzt man, wann steht man? Eine Herausforderung – gilt doch die einheitliche Körperhaltung der Gottesdienstbesucher als Zeichen ihrer Gemeinschaft. Jürgen Bärsch, Professor für Liturgiewissenschaft an der Katholischen Universität Eichstätt-Ingolstadt, hat mit Redakteurin Angela Wermter über die heilige Messe gesprochen.

Professor Bärsch, sitzen, knien, stehen – für ungeübte Kirchgänger kann der Besuch eines katholischen Gottesdienstes verwirrend sein. Was raten Sie ihm?

Jürgen Bärsch: Wenn man dem Ganzen völlig fremd gegenübersteht, würde ich empfehlen, sich umzusehen, was die anderen so tun. Am besten man orientiert sich an einem Kirchgänger, der erkennbar mit der Liturgie vertraut ist. Und man sollte aufpassen, wach und offen sein für die verschiedenen Elemente im Gottesdienst. Da kann man schon nicht mehr viel falsch machen.

Notfalls schaut man auf die Ministranten im Altarraum, was die so machen, oder?

Bärsch: Das kann eine Hilfe sein, muss aber nicht. Weil nicht in jeder Gemeinde die Ministranten so geübt sind, dass sie immer sofort das tun, was vorgesehen ist. Aber natürlich kann das hilfreich sein, wenn man sieht, wie die Ministranten sich verhalten.

In protestantischen Gottesdiensten wird nicht gekniet. Warum dann in katholischen?

Bärsch: Das Knien ist eigentlich eine besonders intensive Ausdruckshaltung für das Gebet. Das heißt, ich mache mich bewusst klein, weil ich weiß, dass ich vor dem großen und unendlichen Gott stehe. Es ist Ausdruck der Ehrfurcht und dafür, dass ich mich nicht auf gleiche Augenhöhe mit Gott stellen kann. In der katholischen Frömmigkeit spielt das Knien

eine wichtige Rolle, weil es mit dem Gedanken der eucharistischen Verehrung verbunden ist.

Wie lange dauert ein Gottesdienst in der katholischen Kirche in der Regel?

Bärsch: Man muss unterscheiden, weil Gottesdienst ein Überbegriff ist. Es gibt ja verschiedene Formen der Liturgie, des christlichen Feierns. Zentral ist natürlich die Feier der Eucharistie – in der Regel die Sonntagsfeier der Kirche mit den beiden Hauptteilen Wortgottesdienst und Eucharistiefeier. Die Messe dauert etwa eine Stunde.

Gottesdienste an hohen Feiertagen dauern länger. Warum?

Bärsch: Das hängt zum Teil mit der reicheren musikalischen Ausgestaltung zusammen. Und dann auch damit, dass besondere Formen des Gottesdienstes gepflegt werden, etwa eine größere Prozession.

Gibt es eigentlich einen Dresscode für Kirchgänger?

Bärsch: Heute gibt es keinen Dresscode mehr. Wobei schon klar sein sollte, dass man zu einer Feier kommt, die für viele Menschen von besonderer Bedeutung ist. Da ist es angemessen, sich zurückhaltend zu kleiden.

Früher gab es ja das Sonntagsgewand. Heute schaut der Pfarrer aber doch nicht mehr darauf, ob der Kirchenbesucher auch wirklich seine beste Hose anhat. Wichtig ist doch, dass der Gläubige kommt.

Bärsch: Das ist natürlich richtig. Es geht nicht so sehr um die äußere Erscheinung der Menschen, sondern um ihre innere Bereitschaft, Gott zu begegnen. Aber das drückt sich natürlich auch äußerlich aus. Wenn mir etwas wichtig und wertvoll ist, werde ich mich anders verhalten, als wenn mir etwas alltäglich erscheint. Insofern hat der Gedanke, dass ich in Sonntagskleidung zum Gottesdienst erscheine, schon noch Gültigkeit.

Was macht man denn eigentlich mit quengelnden Kindern im Gottesdienst?

Bärsch: Kinder gehören ganz selbstverständlich mit in den Gottesdienst, auch in den Erwachsenengottesdienst. Darauf haben sie ein Recht, nicht zuletzt, weil sie Getaufte sind – und in gleicher Weise Brüder und Schwestern sind wie die Erwachsenen auch. Aber Kinder können natürlich nicht so lange aufmerksam sein. Gut, wenn die Eltern dann ein Buch

mitgenommen haben, in dem das Kind dann blättern kann. Und auch das Kuscheltier kann beruhigend wirken. Wenn die Eltern den Eindruck haben, jetzt ist es genug, sie können nicht mehr in der Messe bleiben, dann sollten sie halt aufstehen und rausgehen und die Kinder draußen beruhigen.

Manche Gläubige, die den Gottesdienst regelmäßig besuchen, sind gern mal verärgert, weil an Weihnachten und Ostern plötzlich der Stamplatz besetzt ist oder man erst gar keinen Platz mehr bekommt. Was sagen Sie denn denen?

Bärsch: Wir sollten froh sein, dass es Gottesdienste gibt, in denen die Kirchen gut besucht sind. Ein Ausdruck dafür, dass wir alle eine große Gemeinschaft sind, die vor Gott steht. An solchen Festen wie Weihnachten, da kommen auch Menschen, die doch irgendwo spüren, dass die Messfeier zum Fest dazugehört.

Schon. Aber wenn jetzt ausgerechnet mein Stamplatz besetzt ist?

Bärsch: Gott sei Dank haben wir heute keine gepachteten Plätze mehr. Und was sich gewohnheitsmäßig als mein Platz herausgestellt hat – wenn der grad mal besetzt ist, finde ich doch bestimmt noch irgendwo anders eine Bank.

Dass man sich während der Messe angemessen benimmt, versteht sich von selbst. Was geht denn gar nicht?

Bärsch: Es wäre schon hilfreich, wenn Menschen ihr Handy ausschalten würden.

Dürfen ältere oder kranke Menschen, die nicht knien können, während der Wandlung eigentlich sitzen bleiben?

Bärsch: Natürlich. Zwar geht es darum, dass die ganze Gemeinde in der einheitlichen Körperhaltung ihre Gemeinschaft zum Ausdruck bringt. Aber wenn das nicht geht, kann der Gläubige auch eine andere, angemessene Haltung einnehmen. Das Knien ist nicht die einzige Haltung, die Ehrfurcht ausdrückt. Das Stehen ist eigentlich die normale Haltung, in der Christen beten. Stehen erinnert an die Auferstehung, erinnert daran, dass wir von Gott aufgehoben werden. In der frühen Kirche gab es die Regel, dass an Sonntagen und in der Osterzeit überhaupt nicht kniend, sondern nur stehend gebetet wurde – als Zeichen für die Auferstehung.

Sie sind auch Priester. Was wünschen Sie sich denn von Gottesdienstbesu-

chern?

Bärsch: Dass Gläubige sich von dem „entzünden“ lassen, was in der Feier passiert. Es geht nicht um bestimmte Körperhaltungen. Es geht darum, dass die

Liturgie von Gott her auf die Menschen zukommt. Das gilt auch für den Priester. Mir wäre wichtig, dass wir alle uns im Gottesdienst für den öffnen, der uns da begegnen will. Also ein offenes Herz da-

für haben, was Gott uns schenkt.

Interview: Angela Wermter

Quelle: Donaukurier, www.donaukurier.de, In: Pfarrbriefservice.de

Weihnachtsgottesdienste in der Pfarrei



	Hl. Geist	Mariä Himmelfahrt	Wilhelmstift	St. Wilhelm	Hl. Kreuz	St. Bernard	Malteserstift St. Elisabeth
Sa.,23.12.17 4. Advent	VAM Ze	VAM Wi	8.30 Sch	VAM IK	VAM Kr	VAM An	
So.,24.12.17 Hl. Abend Taufsonntag (TS) V.	15.00 IK Krippenfeier 17.00 IK Familienmette 22.00 IK Christmette	14.30 An Krippenfeier 16.30 An Familienmette 23.00 An Christmette	8.30 IK 21.00 Sch Christmette	16.00 Wi Krippenfeier 22.30 Wi Christmette	15.00 Ze Krippenfeier 17.00 Ze Weihnachtsvesper 23.00 Ze Christmette	15.30 DK HEI Krippenspiel 17.30 DK HEI Weihnachtsvesper 22.30 Kr Christmette	Kr
Mo.,25.12.17 Weihnachten Mit Familien- u. Kindersegnung	10.15 Wi Chor Vinzenz Pallotti	11.15 Kr	8.30 Sch	9.45 An	9.45 IK	11.15 Ze	Kr
Di.,26.12.17 2. Weihnachtsfeiertag	10.15 An mit Johannesweinsegnung	11.15 Kr mit Chor Vinzenz Pallotti und Kindersegnung 18.30 Wi Weihnachtsvesper mit Schola anschl. Weihnachtsliedersingen	8.30 Wi	9.45 Ze und Kindersegnung	9.45 IK 18.00 IK	11.15 Wi mit Kirchenchor und Kammerorchester	Kr
Mi.,27.12.17		8.30 Wi u. Johannesweinsegnung			8.30 IK		Kr
Do.,28.12.17	18.30 An		18.30 Ze	9.00 Wi	19.15 IK		
Fr.,29.12.17		8.30 An	8.30 Ze			11.00 Wi	Kr
Sa.,30.12.17	VAM An	VAM Wi	8.30 Ze	VAM Ik		VAM Kr	
So.,31.12.17 Hl. Familie Silvester	10.15 An Schola und Kindersegnung	18.00 Wi Jahresabschlussmesse mit Te Deum	8.30 Sch	18.00 Ze Jahresabschlussmesse mit Te Deum	9.45 IK Kindersegnung 18.00 ökum. Jahresschlussgottesdienst mit GB	11.15 Wi und Kindersegnung 18.00 Kr Jahresabschlussmesse mit Tedeum	Kr
Mo.,1.1.18 Neujahr	18.00 Ze	11.15 Ze	9.30 Sch	9.45 An	11.00 Wi 18.00 IK	11.15 IK	Kr

Gottesdienste

	Samstag Vorabendgottesdienste	Sonntag-Vormittag	Sonntag-Nachmittag und Abend
Volksdorf		09:45 Uhr	18:00 Uhr
Bramfeld	18:00 Uhr	09:45 Uhr	
Poppenbüttel	18:00 Uhr	11:15 Uhr	16:00 Uhr ungarisch 1. Sonntag im Monat
Rahlstedt	18:00 Uhr	11:15 Uhr	16:30 Uhr polnisch
Farmsen	18:00 Uhr	10:15 Uhr	
Wilhelmstift		08:30 Uhr	
Elisabethhaus		09:15 Uhr	

	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Samstag
Volksdorf		15:00 Uhr Einige Male im Jahr für Senio- ren	8:30 Uhr (1. Mittwoch 9:00 Uhr)	19:15 Uhr		
Bramfeld	19:00 Uhr Friedensgebet	15:30 Uhr Senioren wöchentlich		09:00 Uhr	19:00 Uhr WGF Abendlob/ -brot (1. Freitag)	17:15 Uhr Rosenkranzge- bet (1. Samstag)
Poppenbüttel	19:15 Uhr Rosenkranzge- bet für den Frie- den	19:15 Uhr		15:00 Uhr Senioren 1. od. 3. Wo.	08:30 Uhr	
Rahlstedt	19:00 Uhr	08:30 Uhr Morgenlob	08:30 Uhr (1. Mittwoch 14:00 Senioren)		08:30 Uhr	
Farmsen	18:30 Uhr Angebot offene Kirche	18:30 Uhr (1. Dienstag 14:30 Uhr Senioren)		18:30 Uhr		
Wilhelmstift		18:30 Uhr		18:30 Uhr	08:30 Uhr	08:30 Uhr
Elisabethhaus			09:15 Uhr		09:15 Uhr	

Taufeiern:

Für jede Gemeinde wird ein Taufsonntag festgelegt. Taufen sind dann möglich samstags um 11:30 Uhr, Sonntag vormittags in der Messe und eine viertel Stunde nach der Messe, d. h. um 11:00 Uhr oder um 12:30 Uhr.

Taufsonntage:	Bramfeld und Farmsen	1. Wochenende im Monat
	Poppenbüttel	2. Wochenende im Monat
	Rahlstedt	3. Wochenende im Monat
	Volksdorf	4. Wochenende im Monat

Beichtgelegenheit:

in Volksdorf sonntags um 17:30 Uhr,

in den anderen Kirchen samstags 17:00 Uhr, wenn der Vorabendgottesdienst hl. Messe ist.

für die Richtigkeit: Anton Jansen / P. Winkens SAC

Seelsorgeteam

zentrale Telefonnummer mit Anrufbeantworter:
040 677 23 37 (wird mehrmals täglich abgehört)



P. Hans Joachim Winkens SAC

Pfarrer
040 / 668 540 75
pfarrer@johannes-prassek.de



P. Benno Schator SAC

Pastor im Ruhestand
040 / 669 311 52
p.schator@johannes-prassek.de



Peter Rawalski

Diakon im Ruhestand
040 / 642 72 06
p.rawalski@johannes-prassek.de



Johannes Scharf

Jugendreferent
040 / 641 70 25
jugendreferent@johannes-prassek.de



P. Ante Jonjić SAC

Kaplan
040 / 668 54 074
ante.jonjic@johannes-prassek.de



P. Ivan Kuterovac SAC

Kaplan
0151 / 26 96 59 59
p.ivan@johannes-prassek.de



Sarah Schulte

Gemeindereferentin
0151 / 15 23 75 78
s.schulte@johannes-prassek.de



Ute Große Harmann

Gemeindereferentin
0151 / 42426725
u.grosse-harmann@johannes-prassek.de



P. Zephyrin Kirubagar SAC

Kaplan
040 / 675 938 85
zephyrin13@gmail.com



P. Matthias Kristopeit SAC

Pastor
040 / 645 37 322
kristopeit@johannes-prassek.de



Stephan Klinkhamels

Diakon mit Zivilberuf
040 / 648 56 901
st.klinkhamels@johannes-prassek.de



Sr. Dorothe Baumann

Klinikseelsorgerin des Wilhelmstiftes
040 / 673 77 129
sr.dorothe@kkh-wilhelmstift.de



Patricia Debreczeni

Gemeindereferentin
0151 / 44827076
p.debreczeni@johannes-prassek.de



Anton Jansen

Pastor im Ruhestand
040 / 848 948 40
antonjansen@kabelmail.de



Werner Heitmann

Diakon mit Zivilberuf
040 / 600 99 873
werner.heitmann@web.de



Karoline Wilkens

Pastoralreferentin
0151 / 61 71 90 38
k.wilkens@johannes-prassek.de



Bernadette Kuckhoff

Pastoralassistentin
0151 / 46 19 62 41
b.kuckhoff@johannes-prassek.de

Katholische Pfarrei **Seliger Johannes Prassek**

Bürozeiten: Montag bis Freitag von 9 bis 11 Uhr

Oldenfelder Straße 23
22143 Hamburg

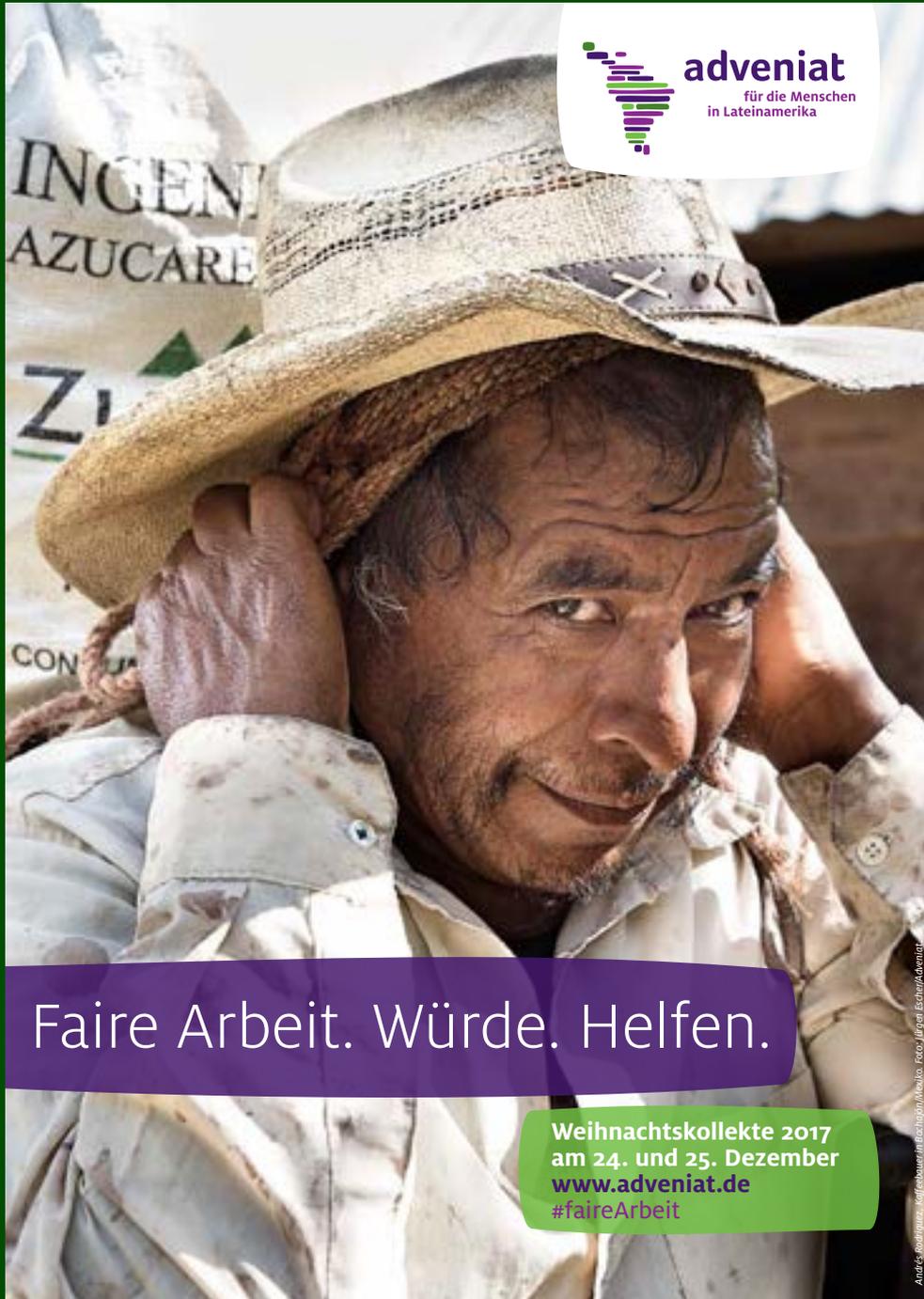
☎ 040 677 23 37

(auch mit Anrufbeantworter; wird mehrmals täglich abgehört)

📠 040 677 90 55

✉ pfarrbuero@johannes-prassek.de

www.johannes-prassek.de



adveniat
für die Menschen
in Lateinamerika

Faire Arbeit. Würde. Helfen.

Weihnatskollekte 2017
am 24. und 25. Dezember
www.adveniat.de
#faireArbeit

Andrés Rodríguez - Kaffeebauern in El Chaparral, Mexico. Foto: Jürgen Eschke/Adveniat

0800 111 0 111

0800 111 0 222

(kostenlose Rufnummern)



TelefonSeelsorge

Anonym. Kompetent. Rund um die Uhr.